



KLAR!-Region Südkärnten

Anpassungskonzept

- überarbeitete Fassung 2023 -

Gemeinde Diex
Marktgemeine Eberndorf
Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach/Železna Kapla-Bela
Marktgemeinde Gallizien
Gemeinde Globasnitz/Gobasnica
Gemeinde Griffen
Gemeinde Ruden
Marktgemeinde Sittersdorf
Stadtgemeinde Völkermarkt
Gemeinde Feistritz ob Bleiburg



Autor:innen des Umsetzungskonzepts zur KLAR!-Region Südkärnten 2019:

DI Robert Unglaub, Mag. Marlene Fehlmann, MRM Reinhard Schildberger

Autoren des überarbeiteten Anpassungskonzepts 2023:

DI Robert Unglaub, MRM Reinhard Schildberger, Manja Kampuš, BA

Inhalt

Vorwort	5
1. Zusammenfassung	6
2. Die Klimawandel-Anpassungsmodellregion Südkärnten	9
2.1 Daten und Fakten zur Region	9
2.2 Stärken und Schwächen	10
3. Die KLARI-Region Südkärnten – Prognose 2050	11
3.1 Vorbemerkung	11
3.2 Die Entwicklung der Region bis 2050	12
3.2.1 Trends der demografischen Entwicklung.....	12
3.2.2 Entwicklung der Region bis 2050 - Zukunftsvision orientiert am Prinzip der nachhaltigen Entwicklung	13
3.3 Regionales Klimaszenario bis zum Jahr 2050.....	14
3.3.1 Temperaturanstieg im Alpenraum.....	14
3.3.2 Bis heute bereits eingetretene Klimaveränderung der Region.....	15
3.3.3 Zu erwartende Klimaveränderung bis zum Jahr 2050.....	16
.....	16
4. Auswirkungen des Klimawandels auf die zukünftige Entwicklung der Region	19
4.1 Einleitung	19
4.2 Siedlungsraum / Gebäude.....	22
4.3 Trinkwasserversorgung	22
4.4 Katastrophenschutz, Zivilschutz und Naturgefahren	23
4.5 Gesundheit	23
4.6 Forstwirtschaft/Wald.....	24
4.7 Landwirtschaft	24
4.8 Tourismus.....	25
4.9 Biodiversität / Naturschutz	25
4.10 Zusammenfassung	25
5. Klimawandelanpassung - Umsetzungskonzept	26
5.1 Leitbild und Ziele	26
5.2 Regionale Anpassungsoptionen – allgemeiner Maßnahmenpool.....	27
5.2.1 Siedlungsraum, Infrastruktur, Ortsgestaltung und Gebäude	28
5.2.2 Gesundheit.....	28
5.2.3 Trinkwasserversorgung.....	29
5.2.4 Katastrophenschutz, Zivilschutz und Naturgefahren	30

5.2.5	Forstwirtschaft/Wald	30
5.2.6	Landwirtschaft	30
5.2.7	Tourismus.....	31
5.2.8	Biodiversität / Naturschutz	31
5.3	<i>Auswahl der Maßnahmenschwerpunkte</i>	31
5.4.1	Maßnahmenkatalog.....	34
5.4.2	Zeitplan und Finanzierung.....	47
5.4.3	Optionale Förderprogramme.....	47
5.5	<i>Kohärenz mit der Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel und Abstimmung mit der Anpassungsstrategie Kärntens.....</i>	49
5.6	<i>Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept.....</i>	49
5.6	<i>Managementstrukturen.....</i>	50
5.6.1	Interne Organisation und Kommunikation	50
5.6.2	Das Management.....	52
5.6.3	Projektträgerschaft	52
5.6.4	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle	53
Literatur und Quellen	55	
	Regionalkooperation Unterkärnten (2014): Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Regionalkooperation Unterkärnten 2014 – 2020, Die Region der Generationen	55
	Statistik Austria 2016: Ein Blick auf die Gemeinde. www.statistik.at/web_de/services/ein_blick_auf_die_gemeinde/index.html.....	55
	Seecon GmbH (2016.): Klimatoolbox Surselva. Gefördert im Rahmen des Pilotprogramms zur Anpassung an den Klimawandel durch das Bundesamt für Umwelt, Schweiz. (http://www.seecon.ch/de/node/341)	55
	Schöner, W. et al (2010): Anpassungsstrategien an den Klimawandel für Österreichs Wasserwirtschaft. Im Auftrag des BMLFU und der Länder.	55
	Unglaub, Robert et al. (Hrsg.) (2017): Karawanken und Alpenkonvention – Chancen regionaler Entwicklung, Soldalita. 69ff.	56
	ZAMG 2013: Hitzetage werden immer häufiger (https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/hitzetage-werden-immer-haeufiger).....	56
	ZAMG (2017): Factsheet Klima im Wandel KLAR!-Südkärnten.	56
	ZAMG Informationsportal Klimawandel (https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel/standpunkt/klimafolgen/schnee).....	56
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	56	

Vorwort

zur Strategie der Klimawandelanpassungsmodellregion Südkärnten

Auf Basis des langjährigen Engagements der Regionalentwicklung in Südkärnten im Bereich des Umweltschutzes und der effizienten Energienutzung & Energiegewinnung hat sich mit den Gemeinden und den zuständigen Landesinstitutionen ein nachhaltiges Netzwerk entwickelt.

Der Bezirk Völkermarkt umfasst 13 Gemeinden, die alle eine „Kommunale Richtlinie für Energie, Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ per Gemeinderatsbeschlüsse im Jahr 2016 unterzeichnet haben. Die Basisarbeit erfolgte in der seit 2010 bestehenden KEM Region Südkärnten und in der Betreuung von 11 e5-Gemeinden.

Für die KLAR-Initiative des Bundes haben sich im Vorfeld des Erstantrags im Jahr 2019 9 Gemeinden zusammen geschlossen, die in vorausschauenden Maßnahmen zur Klimawandelanpassung wichtige Tätigkeitsfelder auf Ebene der kommunalen und regionalen Entwicklung definiert haben. Zum Zeitpunkt des Beginns der 1. Weiterführungsphase sind noch 2 Gemeinden dazugekommen. In der Weiterführungsphase 2023 – 2026 werden sich insgesamt 10 Gemeinden beteiligen. Der Verein KEM Südkärnten fungiert als Projektträger und kann nach Abhaltung der KLAR-Workshops auf eine breitgefächerte Partnerschaft verweisen:

- Verein Regionalentwicklung Südkärnten
- Gesundheitsland Kärnten
- Landwirtschaftliche Fachschule Goldbrunnhof
- FAST Ossiach – mit dem Programm „Klimafitter Wald“
- Bezirksforstinspektion Völkermarkt und Landwirtschaftskammer Kärnten
- Klimabündnis Kärnten
- Land Kärnten & energie:bewusst Kärnten (e5-Gemeindebetreuung)
- Zivilschutzverband Kärnten (Bezirksbetreuung Völkermarkt)
- Planungsbüro „Archi Noah“
- Bio Austria
- Raumplanung Krasemann

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass Sensibilisierungen der breiten Öffentlichkeit am ehesten über Kinder und Jugendliche erfolgen kann. Diesem Ansatz wird die KLAR!-Region Südkärnten insofern gerecht, dass in maßgeblichen Themenbereichen Schulen eingebunden werden und die Schülerinnen und Schüler als KLAR!-Südkärnten-Botschafter/-innen in die Region entsandt werden.

„Nach dem Föhnsturm „Yves“, der in vier KLAR!-Gemeinden der Region Südkärnten im Dezember 2017 massive und nachhaltige Schäden verursacht hat, werden die Bemühungen zur Einreichung dieses Projektes rund um Klimawandelanpassung und Katastrophenmanagement nochmals unterstrichen!“
(LAbg. Bgm. Jakob Strauss, Sittersdorf)

DI Peter Plaimer, MSc
Geschäftsführer des Vereins KEM Südkärnten

1. Zusammenfassung

Die Klimawandelanpassungs-Modellregion (KLAR!) Südkärnten ist bereits heute vom Klimawandel in vielfältiger Weise betroffen. Dies wird sich in den kommenden Jahrzehnten weiter fortsetzen, der Klimawandel wird weiter voranschreiten.

Nach den vorliegenden Klimaszenarien für Österreich und den für das KLAR!-Förderprogramm erstellten regionalen Prognosen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) ergibt sich für die Gemeinden der Modellregion (Diex, Eisenkappel-Vellach, Gallizien, Globasnitz, Sittersdorf und Ruden) für den Zeitraum 2021 – 2050 folgendes Bild:

- Die **Durchschnittstemperatur** wird ca. um weitere **1, 5° C zunehmen**.
- Als Folge der Erwärmung nimmt die jährliche **Dauer der Vegetationsperiode stetig zu**. In der Periode 2021 - 2050 wird sie im Frühjahr durchschnittlich um 12 Tage früher einsetzen.
- Die sommerliche Hitzebelastung steigt weiter. Die **Anzahl der Hitzetage** (Höchsttemperatur > 30° C) wird sich gegenüber der Periode 1971 - 2000 **verdreifachen**. Dies betrifft vor allem die in den Tal- und Beckenlagen gelegenen Hauptsiedlungsräume.
- Es zeigt sich eine deutliche Zunahme der maximalen Tagesniederschlagsmenge. D.h., **Starkniederschlagsereignisse werden häufiger und intensiver**.
- Aussagen über die zukünftige Entwicklung der durchschnittlichen Niederschlagsmengen im Jahr sind sehr unsicher. Aufgrund der höheren Temperaturen und damit der Verdunstung nimmt jedoch das **Dürrierisiko für die Landwirtschaft zu**.
- Eine sehr klare Tendenz zeichnet sich für die **Dauer und Höhe der Schneedecke** vor allem in den Niederungen ab. Sie werden - wie bisher schon zu beobachten - **weiter abnehmen**.

Ausgehend von diesen Prognosen zur künftigen Veränderung des Klimas in der KLAR!-Region Südkärnten, wurde anschließend der Frage nachgegangen:

Welche **Probleme und Herausforderungen**, aber auch welche **Chancen** ergeben sich für die Region aus den künftigen Veränderungen des Wettergeschehens?

Zusätzlich war auch zu untersuchen, ob es allgemeine **überregionale Klimawandelfolgen** gibt, die sich auf die Entwicklung in der Region auswirken können?

Die Klärung dieser Fragen ist die Voraussetzung, um sinnvolle Strategien und Maßnahmen für eine Anpassung an den Klimawandel in der Region entwickeln zu können.

Neben dem Wissen um die künftigen Entwicklungen des Klimas bedarf es zur Beantwortung der Fragen auch einer Einschätzung wie und in welche Richtung sich die 6 Gemeinden in den nächsten Jahrzehnten entwickeln wollen. Diese **Vision für die Region** wurde bereits im Grobkonzept im Rahmen der Einreichung zum KLAR!-Programm formuliert. Leitidee dieser Vision ist eine an den **Prinzipien der Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklung**.

Im Jahr 2050

- ist die **Wirtschaft innovativ und wettbewerbsfähig** und folgt dem Prinzip einer umwelt- und ressourcenschonenden **Kreislaufwirtschaft** (circular economy),
- sind Land- und Forstwirtschaft weiterhin wichtige Säulen der Regionalwirtschaft. Auch die **Kleinbetriebe** sind erhalten geblieben. **Umweltschonende, klimawandelangepasste und biologisch wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe** sind die Regel. Die

Bewirtschaftung der Wälder erfolgt ebenfalls **klimawandelangepasst** und fördert auch die Biodiversität. Die **Holzverarbeitung und Produktveredelung** ist zu wesentlichen Anteilen in die Region zurückgekehrt.

- hat sich die Region in Richtung **Ganzjahrestourismus** mit optimierten Angeboten im naturbezogenen Tourismus, Familien, Aktivurlaub „Berg und See“ entwickelt.
- ist die **CO₂-Neutralität** der Region durch konsequente Steigerung der Energieeffizienz, den Umbau der Energieversorgung auf erneuerbare Energie sowie neue Speichertechnologien weitestgehend erreicht.
- konnten **Schutzgebiete, naturnahe Biotope sowie der Biotopverbund** erhalten und wo notwendig regeneriert werden. Landschaft und Raum sind nach wie vor sehr attraktiv für den Tourismus. Die **Wasserversorgung** ist gesichert, Seen und Flüsse sind in einem guten ökologischen Zustand.
- sind die **Ortskerne in den Gemeinden lebendige Zentren** des kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Leerstehende Gebäude bilden die Ausnahme. Die Nahversorgung ist gesichert.
- ist der **Verkehr weitgehend CO₂-neutral** und hoch effizient. Der Mobilitätsbedarf wird durch ein multimodales System gedeckt.

Zur Analyse der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels auf die künftige regionale Entwicklung bzw. auf die Entwicklung der einzelnen Gemeinden wurde ein Fragebogen entwickelt, der mit den einzelnen Gemeinden diskutiert worden ist. Bei der Auswertung stellte sich heraus, **dass die zu erwartenden Konflikte und Probleme die voraussichtlichen klimawandelbedingten Chancen eindeutig überwiegen.**

Das Spektrum der von den Gemeinden, aber auch aus rein fachlicher Sicht, identifizierten Problemfelder ist sehr breit und reicht u.a. von der **sommerlichen Überhitzung von Gebäuden** über **qualitative Probleme der Trinkwasserversorgung, Wassererosion auf Ackerböden, der Notwendigkeit einer klimawandelangepassten Forstwirtschaft** bis hin zu **gesteigerten Anforderungen an das Katastrophen- und Naturgefahrenmanagement.**

Als einzige wesentliche durch den **Klimawandel sich bietende Chance für die Region wird der Tourismus gesehen.** In Zeiten zunehmender weltweiter Verunsicherung hat der Tourismus in einer landschaftlich sehr attraktiven und auch im Sommer zumindest nicht zu heißen Region, die vielfältige naturgebundene Freizeitaktivitäten bieten kann, einen zunehmenden Standortvorteil z.B. gegenüber den künftig mit weiter steigenden Sommertemperaturen kämpfenden Mittelmeerregionen. Auch für „Hitzevlüchtlinge“ aus Großstädten ist die Region für einen Kurzurlaub zunehmend interessant.

Aufbauend auf der Analyse der künftigen Klimaänderungen und der Entwicklung der Region, den Ergebnissen der begleitenden fachlichen Workshops und den Einzelgesprächen mit den Gemeinden wurde das Umsetzungskonzept für Klimawandelanpassungs-Maßnahmen entwickelt. Herzstück dieses Konzepts sind 12 Maßnahmen, die in den nächsten 3 Jahren umgesetzt werden sollen. Die Auswahl dieser 12 Maßnahmen erfolgte anhand des eigens entwickelten Kriterienkatalogs und in enger Abstimmung mit den Gemeinden. Es wurde sehr großer Wert darauf gelegt, dass sich die Gemeinden mit diesen 12 Maßnahmen voll und ganz identifizieren können.

Im Einzelnen sollen folgende Maßnahmen in der Weiterführungsphase 2023-2026 umgesetzt werden:

- 1) **„Coole Lösungen für überhitzte Gebäude“** – *Weiterführung*: Planung Beschattung und Baumpflanzungen
- 2) **„Grüne Schätze für heiße Plätze II“** - *Weiterführung*: Pflanzaktionen für günstigeres Kleinklima im Siedlungsraum
- 3) **„Bäume pflegen statt sägen“** - *Neu*: Bäume Partner in der Klimakrise
- 4) **„Landwirtschaft & KWA - Agroforstwirtschaft“** - *Weiterführung*, Tandemmaßnahme und Erweiterung durch Agroforstwirtschaft
- 5) **„Gesundheit & KWA – Neue Pflanzen und Tiere“** - *Weiterführung*, Erweiterung und Focus auf Neue Pflanzen und Tiere
- 6) **„(Umwelt)Psychologie & KWA“** – *Neu*: Wie gehen wir mit der Klimakrise um!
- 7) **„Tourismus & KWA II“** - *Weiterführung*: Klimawandelangepasster Tourismus
- 8) **„Raumordnung/planung & KWA II“** - *Weiterführung*: Überarbeitung ÖEK's
- 9) **„Gemeinden für den Ernstfall rüsten II“**: *Weiterführung*, Tandem, Informations- und Wissenstransfer
- 10) **„Klima-KLAR-Camp 2.0“**: Klimafittes Sommercamp für Kinder
- 11) **„Unser Wasser hat Zukunft II“**: *Weiterführung*, Wasserverbrauch
- 12) **„Entsiegelung auf Gemeinde u. Betriebsflächen“** – *Neu*, Regeneration von Böden und ihrer Ökosystemleistungen

2. Die Klimawandel-Anpassungsmodellregion Südkärnten

2.1 Daten und Fakten zur Region

Geographisch gesehen liegt die Region im Klagenfurter Becken und ist nördlich von der Saualpe und südlich von den Karawanken eingebettet. Landschaftlich bestimmt wird die Region von kleineren Seen und Hügeln. Im Süden bilden die Karawanken eine hochalpin geprägte Grenze zum benachbarten Slowenien.

In kultureller Hinsicht hervorzuheben sind der Hemmaberg mit seinen archäologischen Ausgrabungen aus frühchristlicher Zeit oder auch das Wiederaufleben der uralten Weinbautradition in Sittersdorf und nicht zuletzt die Zweisprachigkeit (deutsch und slowenisch) und damit zwei Kulturen, die mit ihren Eigenheiten zur Vielfalt und Besonderheit der Region beitragen.

Mit dem Beitritt von 8 Südkärntner Gemeinden zur Allianz in den Alpen, den Aktivitäten der Gemeinden im e5-Programm und der seit Jahren erfolgreichen Teilnahme am Programm der Klima- & Energiemodellregionen weist die Region langjährige Bestrebungen bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung auf. Dieses zukunftsgerichtete Prinzip der Nachhaltigkeit umfasst auch die Vorsorge im Hinblick auf die künftigen Klimaveränderungen. Die 6 Gemeinden, die sich um die Anerkennung als KLAR! bewerben, haben sich entschieden, auch in diesem Bereich aktiv zu handeln und sehen dies als wichtige Ergänzung zu den bereits bestehenden Initiativen.

Die KLAR!-Region Südkärnten liegt gänzlich im Bezirk Völkermarkt und umfasst nunmehr 10 von 13 Gemeinden des politischen Bezirks. Besonderes Bindeglied der Region ist die Drau, welche die KLAR!-Region von West nach Ost durchfließt. Die Einwohnerzahl der 10 KLAR!-Gemeinden beträgt **32.204**.

Gemeinde	Einwohner
<i>Diex</i>	793
<i>Eberndorf</i>	5.843
<i>Eisenkappel</i>	2.230
<i>Feistritz ob Bleiburg</i>	2.194
<i>Gallizien</i>	1.755
<i>Globasnitz</i>	1.592
<i>Griffen</i>	3.435
<i>Ruden</i>	1.535
<i>Sittersdorf</i>	1.961
<i>Völkermarkt</i>	10.866
GESAMT	32.204

Abbildung 1: Einwohnerzahl der teilnehmenden Gemeinden der KLAR!-Region Südkärnten (Quelle: Statistik Austria, 2018)

Sechs Gemeinden der KLAR!-Region sind von Abwanderung geprägt – Im Bezirk Völkermarkt gibt es einen leichten Bevölkerungszuwachs. Die Region Südkärnten – und hier insbesondere

die teilnehmenden Gemeinden der KLAR!-Region, ist durch eine hohe Bewaldung gekennzeichnet.

Hinsichtlich einiger wesentlicher Faktoren der Regionalentwicklung ergibt sich folgendes Bild:

Wirtschaftliche Ausrichtung:

Im Bereich der Wirtschaftsentwicklung wird von der Entwicklungsagentur Kärnten mit großem Engagement versucht, interkommunale Gewerbeparks in der Region zu realisieren. Der Ausbau der Koralmbahn stellt einen zukünftigen Entwicklungsmotor für die Region dar. Die Gemeinden Völkermarkt und Feistritz ob Bleiburg sind wirtschaftliche Zentren in der Region, die eine Zuwanderung in der Bevölkerung zu verzeichnen haben. Die Tourismusregion „Klopeiner See - Südkärnten“ - der auch die 10 KLAR!-Gemeinden angehören - verzeichnet mehr als 1 Mio. Nächtigungen im Jahr. Touristisches Zentrum ist die Gemeinde St. Kanzian.

Energieversorgung:

Die Wärmebereitstellung zeichnet sich durch einen hohen Anteil (ca. 2/3) des Brennstoffes Holz aus. In der Jahresbilanz weist das Bundesland Kärnten im Strommix einen Anteil an erneuerbaren Energien (fast ausschließlich Wasserkraft) von mehr als 95 % auf. Neben den Großkraftwerken an der Drau gibt es auch einige Kleinwasserkraftwerke vor allem in der Gemeinde Eisenkappel-Vellach / Železna Kapla-Bela. In den letzten 5 Jahren wurden sowohl von Gemeinden als auch von Privaten zahlreiche PV-Anlagen errichtet. Das Solarpotential ist aufgrund vielerorts herrschender Globalstrahlung von 1.200 kWh/m²/a und mehr hoch.

Verkehrssituation:

Die Gemeinden Ruden & Griffen sind am besten an die überregionale Verkehrsachse Südautobahn angeschlossen. Andere Gemeinden, wie z.B. Diex oder Eisenkappel-Vellach / Železna Kapla-Bela weisen eine periphere Lage auf. Mit der Fertigstellung der Koralmbahn 2023 verfügt die Region über einen weiteren hochrangigen Verkehrsträger. Es ist allerdings noch nicht klar, ob überregionale Zugverbindungen am neuen Bahnhof Kühnsdorf halten werden.

Die Region verfügt über ein gut ausgebautes Straßennetz. Im Modal Split beträgt der MIV-Anteil ca. 85 %. Mit der S-Bahn-Offensive des Landes Kärntens (bessere Anschluss in den Zentralraum) hat sich der ÖV-Anteil erhöht. Der Busverkehr weist das für ländliche Regionen typische Minimalangebot auf. Es beschränkt sich meist nur auf die Bedienung des Schülerverkehrs. In der Gemeinde Gallizien wurde letztes Jahr ein Mikro-ÖV eingerichtet (GO-Mobil).

2.2 Stärken und Schwächen

Die Stärken und Schwächen der Region lassen sich wie folgt zusammenfassend darstellen:

Stärken:

- zahlreiche KMUs in einem breiten Branchenspektrum, z.T. innovativ
- walddreiche Region mit großen Holzressourcen

- landwirtschaftliche Betriebe mit einer Vielfalt an regionalen Produkten sowie einer gut funktionierenden Selbstvermarktung
- Tourismusregion „Berg und See“ mit Schwerpunkten Natur und Kultur, Kulinarik, Gesundheit und Familie
- hoher Anteil an erneuerbaren Energien bei Strom und Wärme
- Langjährig bestehendes grenzüberschreitendes Kooperationsnetzwerk und Binnenkooperation der Gemeinden (Allianz i.d. Alpen, KEM Südkärnten)
- Hohe Lebensqualität / intakte Natur und attraktive Landschaft

Schwächen:

- Prozess und Qualitätsmängel vor allem in Kleinbetrieben und fehlendes Entrepreneurship
- Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und Arbeitsplätzen
- Abwanderung insbesondere von Gemeinden in Randlage
- Holzsektor: keine Weiterverarbeitung von Holz innerhalb der Region
- zunehmende Probleme in der Forstwirtschaft durch Borkenkäfer
- Weiterführung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft nicht gesichert
- Qualitätsmängel im Tourismus wie z.B. fehlende Ganzjahresangebote
- Hohe thermische Sanierungsbedürftigkeit des Gebäudebestands
- Mobilität: sehr hoher MIV-Anteil, mangelhafter ÖV, wenig „Alltagsradeln“
- Verödung und Leerstand in Ortszentren
- Punktuelle Umweltprobleme: hoher Bodenverbrauch und Druck auf sensible Ökosysteme durch Siedlung und intensive Ackerwirtschaft; z.T. Probleme mit bakterieller Belastung des Trinkwassers

3. Die KLAR!-Region Südkärnten – Prognose 2050

3.1 Vorbemerkung

Entsprechend dem Leitfaden für das KLAR!-Programm des Klimafonds ist die Prognose der geplanten/zu erwartenden Entwicklung der Region bzw. des absehbaren regionalen Klimas bis zum Jahr 2050 ein fixer Bestandteil des Umsetzungskonzepts. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass für die geplante bzw. die zu erwartende demografische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region in einem so weiten Zeithorizont (2050) keine Grundlagen vorliegen. Studien oder auch Planungskonzepte haben ihren maximalen Zeithorizont bis zum Jahr 2035. So nimmt z.B. die aktuellste Bevölkerungsprognose für Kärnten im Rahmen der strategischen Landesentwicklung Kärnten (STRALE!K) Bezug auf das Jahr 2031 (*Amt der Kärntner Landesregierung 2012*).

Die „prognostizierte“ Entwicklung bis zum Jahr 2050, die im Folgenden skizziert wird, beruht somit auf den absehbaren Trends für maximal 20 Jahre, die im Wesentlichen für die Zeitspanne bis 2050 fortgeschrieben werden und vor allem der Vision für die Region, die im KLAR!-Grobkonzept bereits formuliert wurde. Leitidee dieser Vision ist eine an den Prinzipien

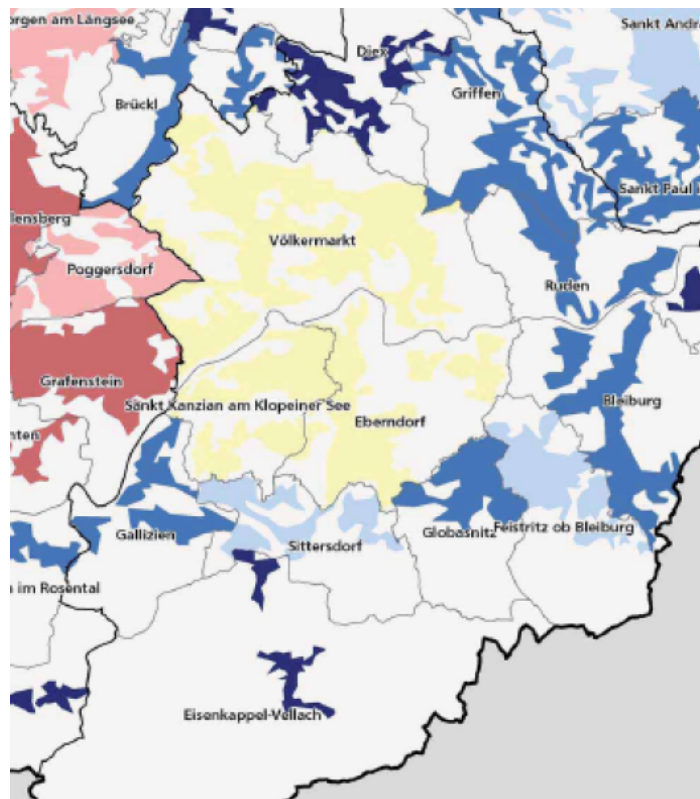
der Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklung. Sie ist das global verankerte Modell für eine Entwicklung, die langfristig wirtschaftlich, sozial und ökologisch tragfähig und damit zukunftsfähig ist.

Auch die Prognose der zu erwartenden Klimaänderungen bis zum Jahr 2050 ist mit großer Unsicherheit vor allem bzgl. des Niederschlagsgeschehens behaftet. Im Unterschied zu den wirtschaftlich / gesellschaftlichen Entwicklungen gibt es zu diesem Thema jedoch zumindest Prognosen, die diesen Zeithorizont und sogar darüber hinaus (bis zum Jahr 2100) abdecken.

3.2 Die Entwicklung der Region bis 2050

3.2.1 Trends der demografischen Entwicklung

Eine wichtige Grundlage für die Abschätzung der künftigen Entwicklung einer Region ist die Bevölkerungsentwicklung. Sie hat großen Einfluss auf die wirtschaftlichen Chancen, die künftige Qualität von Infrastrukturen und die Attraktivität der Region insgesamt.



Bevölkerungsentwicklung 2001 - 2031 [%]		Grenzen
Dark Blue	≤ -20,0	— Staatsgrenze
Blue	-19,9 bis -10,1	— Ländergrenze
Light Blue	-10,0 bis -2,6	— Bezirksgrenze
Yellow	-2,5 bis 2,5	— Gemeindegrenze
Light Red	2,6 bis 10,0	
Red	10,1 bis 20,0	
Dark Red	≥ 20,0	
White	Wald, Almen	

Abbildung 2: *Demographischer Wandel – Trends und Perspektiven* (Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung – Abteilung 3, Klagenfurt 2012)

Wie aus der Abbildung 2 ersichtlich sind gerade die sechs KLAR!-Gemeinden der Region Südkärnten vom Bevölkerungsrückgang betroffen. Markant ist der hohe Rückgang vor allem in den Berggemeinden wie Diex und Eisenkappel-Vellach. Daher werden Umdenkprozesse in allen Wirtschaftsbereichen und in der Klimawandelanpassung die Grundvoraussetzung für die Erhaltung des ländlichen Lebensraumes sein. Finden diese Anpassungsmaßnahmen nicht statt (stabile Wälder, angepasste Landwirtschaft, ...) ist es absehbar, dass der Bevölkerungsschwund auch aufgrund wachsender Naturgefahren rascher zunimmt.

3.2.2 Entwicklung der Region bis 2050 - Zukunftsvision orientiert am Prinzip der nachhaltigen Entwicklung

Wie bereits in der Vorbemerkung dargelegt, kann die zukünftige Entwicklung der Region bis zum Jahr 2050 nur in Form eines Zukunftsleitbildes (Vision 2050) gefasst werden. Diese orientiert sich an dem global verankerten Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und kann für die wichtigsten Bereiche und Handlungsfelder wie folgt skizziert werden:

Wirtschaft (allgemein):

Die regionale Wirtschaft ist innovativ und wettbewerbsfähig. Neben einigen Großbetrieben basiert die Regionalwirtschaft auf gut vernetzten (insbesondere grenzüberschreitende Kooperationen) KMUs in einem breiten Spektrum vom Handwerk bis in den IT-Bereich. Der Sektor „Re-Use“ und Recycling hat sich verstärkt zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig entwickelt.

Landwirtschaft:

Biologisch und umweltfreundlich wirtschaftende Betriebe sind die Regel. Die kleinbäuerlichen Strukturen sind auch im Jahr 2050 immer noch prägend in der Region. Die landwirtschaftlichen Betriebe kooperieren eng mit der Region und gewährleisten die Versorgung mit vielfältigen regionalen Produkten, die auch im Tourismus genutzt und von Touristen geschätzt werden. Die Landwirtschaft hat flexibel auf veränderte Rahmenbedingungen durch den Klimawandel (andere Kulturen und humusfördernde Bewirtschaftung des Bodens) reagiert und sich angepasst.

Forstwirtschaft und Holzsektor:

Nicht nur die Großbetriebe sondern auch der kleinbäuerliche Wald sind als Basis der Forstwirtschaft erhalten geblieben. Die Wälder werden naturnah und schonend bewirtschaftet. Die Bestände sind standortgerecht und den veränderten Klimabedingungen angepasst. Sie weisen eine hohe Biodiversität auf und sind ökologisch stabil.

Die Holzverarbeitung und Produktveredelung ist zu wesentlichen Anteilen in die Region zurückgekehrt. Insbesondere innovative spezielle Holzprodukte werden unter Einhaltung höchster Umweltstandards in der Region hergestellt und haben sich zu einem wichtigen Wirtschaftszweig entwickelt.

Tourismus:

Die Region hat sich in Richtung Ganzjahrestourismus mit optimierten Angeboten im naturbezogenen Tourismus, Familien, Aktivurlaub „Berg und See“ entwickelt. Die Region hat auch die Chancen, die sich durch die Anbindung an die Koralmbahn bieten, optimal genutzt. Insbesondere auch Kurzurlaube ohne Auto (z.B. aus Städten wie Wien und Graz), in

Verbindung mit sanfter Mobilität vor Ort, haben sich zu einem wichtigen Faktor am Tourismusmarkt entwickelt.

Natürliche Ressourcen, Umwelt und Energie:

Die CO₂-Neutralität der Region ist durch konsequente Steigerung der Energieeffizienz, den Umbau der Energieversorgung auf EE sowie neue Speichertechnologien weitestgehend erreicht.

Der Kreislaufwirtschaft ist der Durchbruch in allen Branchen gelungen. Der im Jahr 2014 im Rahmen eines LEADER-Projekts begonnene Weg, den regionalen Kohlenstoffkreislauf durch Kompostierung organischer Reststoffe und Nutzung des erzeugten Komposts für den Humusaufbau in der Landwirtschaft zu nutzen, ist inzwischen zu einer selbstverständlichen Komponente des Klimaschutzes (CO₂-Senke) und der Klimawandelanpassung (stabilisierender Faktor im Wasserhaushalt) geworden.

Schutzgebiete, naturnahe Biotope sowie der Biotopverbund konnten erhalten und wo notwendig regeneriert werden. Landschaft und Raum sind nach wie vor sehr attraktiv für den Tourismus. Die Wasserversorgung ist gesichert, Seen und Flüsse sind in einem guten ökologischen Zustand.

Mobilität und Verkehr:

Der Verkehr ist weitgehend CO₂-neutral und hoch effizient. Der Mobilitätsbedarf wird durch ein multimodales System gedeckt. Durch Ausbau der Radinfrastruktur ist es gelungen das Radfahren auch im Alltagsverkehr zu etablieren. Mobilitätsknoten in Völkermarkt, Kühnsdorf und Bleiburg sind gut funktionierende Schnittstellen zwischen den unterschiedlichen Verkehrsträgern des multimodalen Systems. Der Güter-Verladebahnhof in Kühnsdorf konnte erhalten werden und hat sich als wichtiger Treiber für die regionale Wirtschaft erwiesen.

Siedlung, Raum und Lebensqualität:

Die Ortskerne sind lebendig und bilden wertvolle Zentren des kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Leerstehende Gebäude sind die Ausnahme. Die Nahversorgung ist gesichert. Die Gestaltung insbesondere auch der Grün- und Freiflächen in den Ortschaften trägt der wichtigen Funktion eines ausgeglichenen Mikroklimas Rechnung (z.B. Bäume als Schattenspender).

Die Gebäude haben eine sehr hohe Energieeffizienz.

3.3 Regionales Klimaszenario bis zum Jahr 2050

3.3.1 Temperaturanstieg im Alpenraum

In der folgenden Abbildung ist der Temperaturverlauf der vergangenen Jahre seit 1860 (Jahresmitteltemperaturen) und die Prognose bis zum Jahr 2100 für den erweiterten Alpenraum dargestellt. Diese Prognose wurde unter der Annahme des sogenannten moderaten Szenarios A1B erstellt. Es geht weltweit von einem weiteren Anstieg der THG-Emissionen bis ca. 2050 aus und anschließend von einer deutlichen Reduktion.

Dies würde bis zum Jahr 2100 einen Anstieg der Jahresdurchschnittstemperaturen im erweiterten Alpenraum von rd. 4 °C bedeuten - bis 2050 einen Anstieg von ca. 2° C.

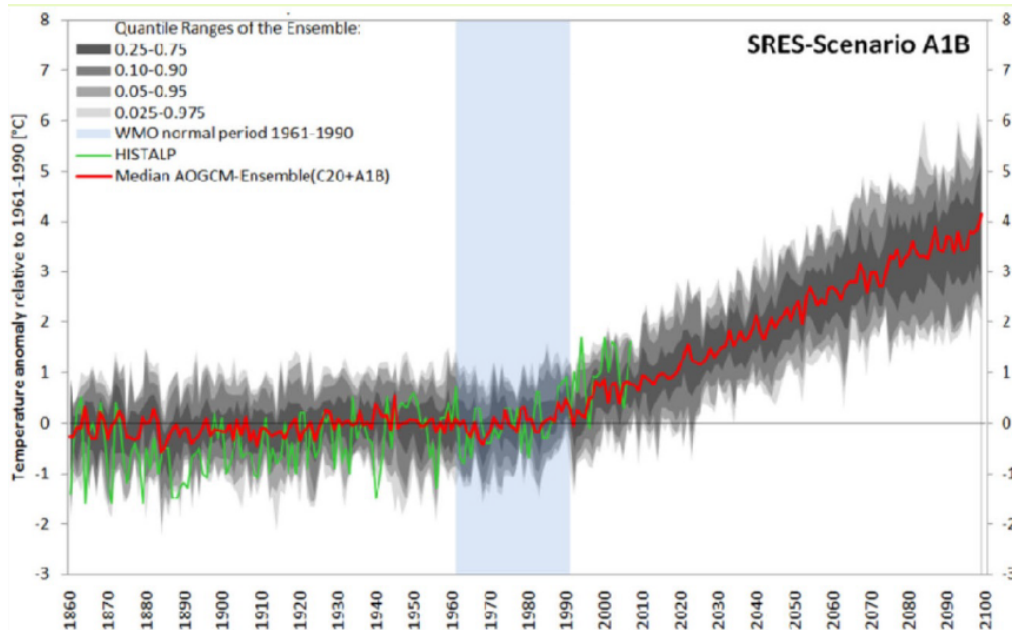


Abbildung 3: Jahresmitteltemperatur bezogen auf 1961-1990 im erweiterten Alpenraum bis 2100 (Quelle: Schöner et al 2010, Datenquelle IPCC 2007)

Im Rahmen der fachlichen Begleitung des KLAR!-Programms wurden von der Zentralanstalt für Meteorologie (ZAMG) für die insgesamt 23 KLAR!-Regionen sogenannte Factsheets erarbeitet, die spezifisch für jede Region eine Prognose zu bestimmten Klimaparametern bis zum Jahr 2050 darstellen.

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse für einige wichtige Parameter auf Basis des für die KLAR!-Südkärnten erarbeiteten Factsheets kurz vorgestellt.

3.3.2 Bis heute bereits eingetretene Klimaveränderung der Region

Vergleicht man die Werte für die Periode 1961- 1988 mit denen von 1989 – 2016 so ergibt sich folgendes Bild

Durchschnittstemperatur:

Sommer: Anstieg der durchschn. Temperatur um **1,5° C**

Winter: Anstieg der durchschn. Temperatur um **1,6° C**

Anzahl Hitzetage (Tagesmaxima > 30°C):

Anstieg um 3 Tage

Eine Zunahme um 3 Tage im Regionsmittel bedeutet etwa eine **Verdoppelung**. In Klagenfurt hat die durchschnittliche Anzahl der Hitzetage von 6 (1961 – 1990) auf 14 (1991 – 2010) zugenommen (ZAMG 2013)

Durchschnittliche Niederschlagsmenge:

Sommer: Rückgang um **6 mm** (das sind < 1 %)

Winter: Rückgang um **26 mm** (das sind ca. 17 %)

Durchschnittlich maximale Niederschlagsmenge an einem Tag (24 Std):

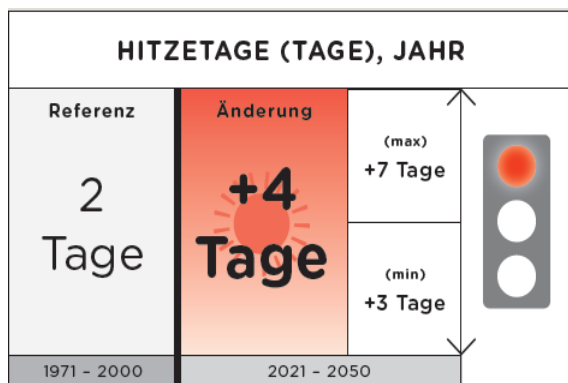
64 mm (keine Veränderung)

3.3.3 Zu erwartende Klimaveränderung bis zum Jahr 2050

Im Rahmen der fachlichen Begleitung des KLAR!-Programms wurden von der Zentralanstalt für Meteorologie (ZAMG) für die KLAR!-Regionen sogenannte Factsheets erarbeitet, die spezifisch für jede Region eine Prognose zu bestimmten Klimaparametern bis zum Jahr 2050 darstellen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse für einige wichtige Parameter auf Basis des für die KLAR!-Südkärnten erarbeiteten Factsheets (ZAMG 2017) kurz vorgestellt. Dabei werden jeweils Werte der Periode 1971 – 2000 mit den prognostizierten Zeitraum von 2021 - 2050 verglichen.

Durchschnittliche Anzahl der Hitzetage (Tagesmaxima > 30° C):



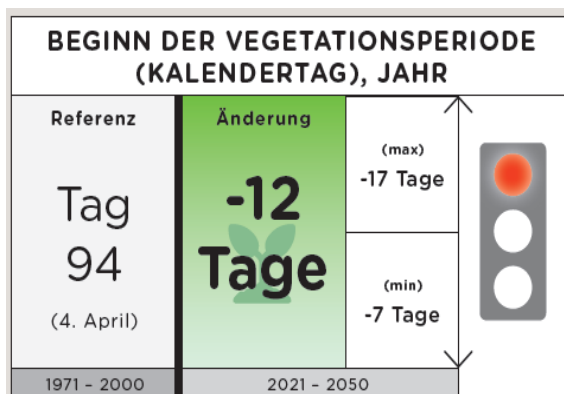
Erläuterung:

Die Zunahme der Anzahl der Hitzetage von jährlich durchschnittlich 2 auf 6 Tage bedeutet eine **Verdreifachung der Hitzebelastung**. Die Anzahl der angegebenen Tage stellt den Durchschnittwert für die Gesamtregion dar (einschließlich aller alpinen Hochlagen).

Für die tieferen Lagen in Ruden, Globasnitz, Sittersdorf und Gallizien bedeutet die Verdreifachung der Hitzetage eine Zunahme

von durchschnittlich 8 Tagen auf 24 Tage (Dies betrifft rund 90% der Bevölkerung – Siedlungsraum!)

Durchschnittlicher Beginn der Vegetationsperiode:



Erläuterung:

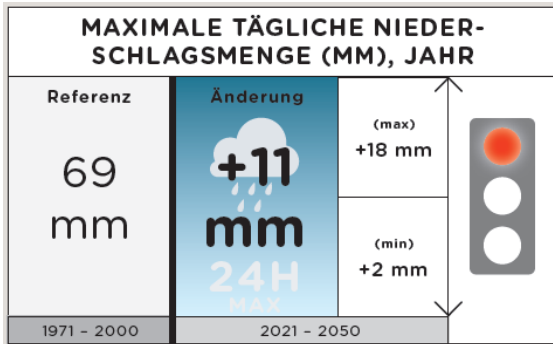
Der Beginn der Vegetationsperiode ist mit dem ersten Auftreten von 6 aufeinanderfolgenden Tagen mit einer Durchschnittstemperatur > 5° C definiert.

Eine um durchschnittlich fast 2 Wochen früher einsetzende Vegetationsperiode könnte aus Sicht der Land- und Forstwirtschaft als positiv gesehen werden, da eine **längere Wachstumsperiode zu mehr Ertrag** führt.

Andererseits führt das frühere

Pflanzenwachstum zu einer **erheblichen Steigerung des Spätfrosttrisikos**. Auch wenn die Durchschnittstemperaturen ansteigen, werden im Frühjahr auch weiterhin Kaltlufteinbrüche mit nächtlichem Frost auftreten, die zu erheblichen Ernteeinbußen führen können.

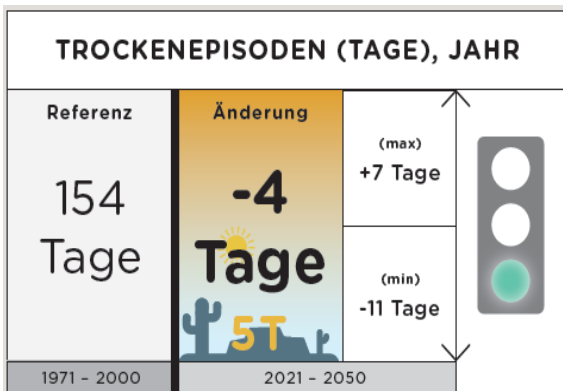
Durchschnittliches Tagesmaxima des Niederschlags:



Erläuterung:

Die durchschnittliche höchste Niederschlagsmenge innerhalb von 24 Std. von allen Tagen im Jahr an denen Niederschlag fällt, zeigt eine steigende Tendenz. Die **Intensität von Starkregeneignissen und somit auch die damit verbundenen Gefahren durch Hochwässer, Hangwasser und Muren nehmen zu.**

Dürrierisiko:



Erläuterung:

Als meteorologische Trockenepisoden bezeichnet man eine Periode von 5 aufeinanderfolgenden Tagen ohne Niederschlag. Die Häufigkeit dieser Trockenepisoden bleibt nach den vorliegenden Prognosen in etwa gleich. Daraus kann jedoch nicht geschlossen werden, dass das Risiko für Dürreperioden mit Ernteausfällen für die Landwirtschaft zukünftig

ebenfalls gleich bleibt. „In Zukunft nimmt die Häufigkeit von Trockenperioden durch die höhere Lufttemperatur und höhere Verdunstung signifikant zu“ (Hofstätter, M. et al 2017).

Durchschnittliche Anzahl der Tage mit Schneedecke:

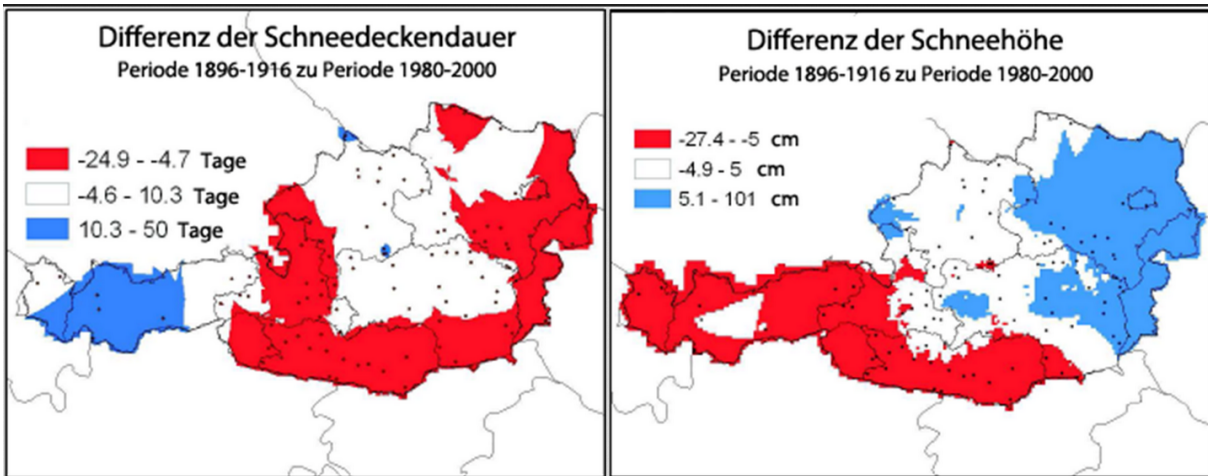


Abbildung 4: Differenz der Schneedeckendauer & -höhe (Quelle: ZAMG Informationsportal Klimawandel - <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel/standpunkt/klimafolgen/schnee>)

Bereits heute sind die durchschnittliche Höhe und die Dauer der Schneebedeckung insbesondere im Südalpenraum gegenüber der Vergangenheit stark rückläufig. Dieser Trend wird sich aufgrund des prognostizierten weiteren Temperaturanstiegs fortsetzen. Der Rückgang der Schneebedeckung ist eines der markantesten durch den Klimawandel bedingten Veränderungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass

- es bis zum Jahr 2050 in der Region Südkärnten erheblich wärmer wird,
- Starkniederschlagsereignisse (Extremwetter) zunehmen werden, die Vegetationsperiode deutlich länger wird und damit möglicherweise Ernteerträge steigen, gleichzeitig aber das Spätfrostisiko sich erheblich erhöht, das Risiko für das Auftreten von Dürreperioden mit Ernteeinbußen zunimmt und die Anzahl der Tage mit Schneedecke sowie die Höhe der Schneedecke weiter abnehmen.

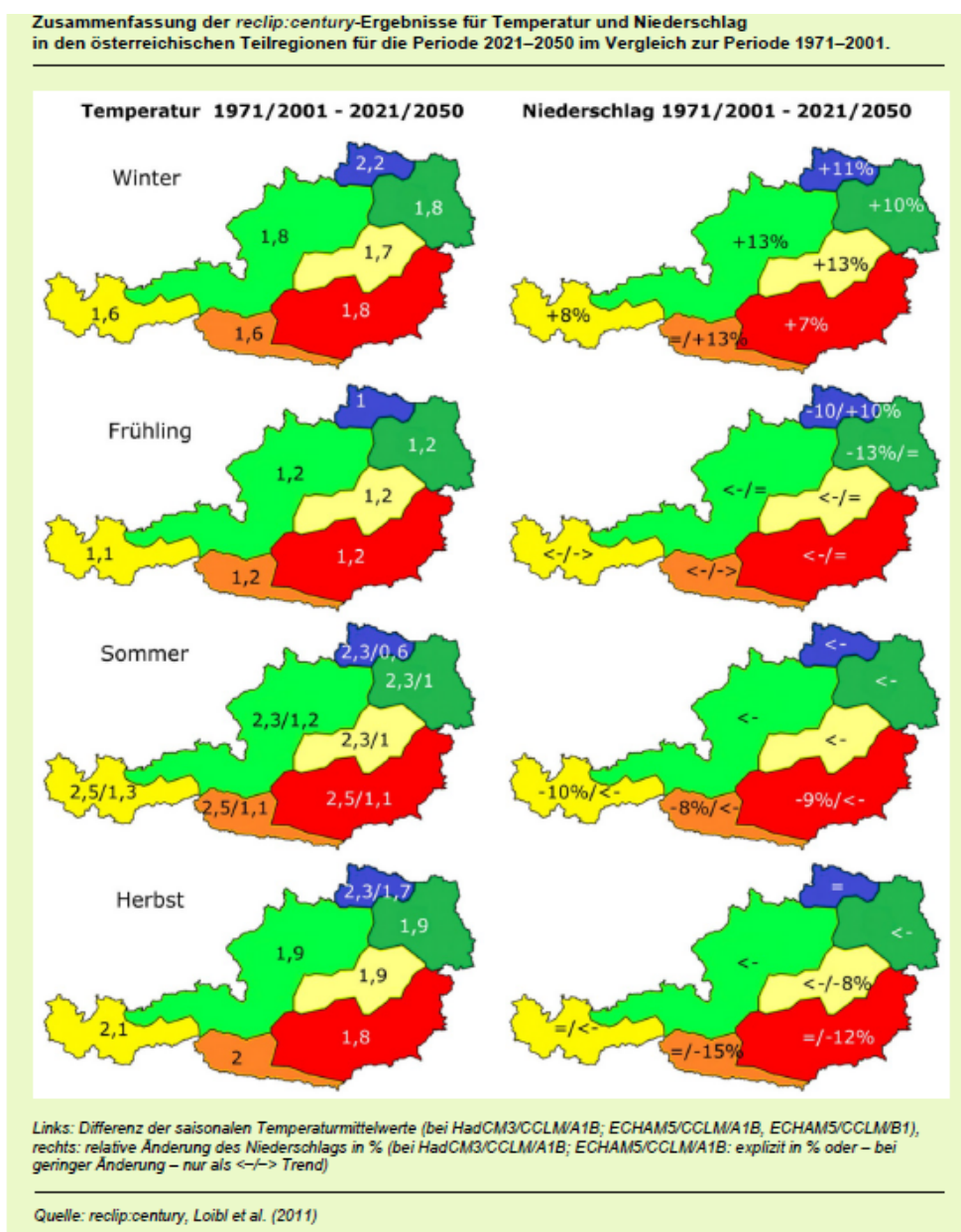


Abbildung 5: Prognostizierte jahreszeitliche Änderung von Temperatur und Niederschlag in Österreichs Regionen (Quelle: Klimawandelanpassungsstrategie Österreich)

4. Auswirkungen des Klimawandels auf die zukünftige Entwicklung der Region

4.1 Einleitung

In Kapitel 3 wurden sowohl die angestrebte wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region als auch die zu erwartenden Klimaveränderungen bis zum Jahr 2050 skizziert.

Die grundlegende Frage, die sich nunmehr stellt, ist, wie wirkt sich der weiter voranschreitende Klimawandel auf diese Entwicklung aus? Welche Probleme und Herausforderungen, aber auch welche Chancen ergeben sich für die Region aus den künftigen Veränderungen des Wettergeschehens? Gibt es Klimawandelfolgen in Gebieten außerhalb der Region Südkärnten, die sich jedoch auf die Entwicklung in der Region auswirken können?

Zur Klärung dieser Fragen wurde eine Checkliste entwickelt, die die wesentlichen Folgen des Klimawandels in der KLAR!-Region Südkärnten abfragt. Leitfadeninterviews wurden in allen 10 Gemeinden der Region geführt (Einzelgespräche mit Bürgermeistern und AmtsleiterInnen), um somit aus der Perspektive der praktischen Gemeindefarbeit die wesentlichen Probleme, Herausforderungen aber auch Chancen die im Klimawandel gesehen werden, zu erfahren.

Die in der Checkliste behandelten Fragestellungen stellen das Ergebnis einer aus fachlichen Gesichtspunkten getroffenen Vorauswahl dar. Klimawandelfolgen, die von vornherein keine Relevanz für die 10 Klar!-Gemeinden haben, wurden nicht aufgenommen. Dies trifft z.B. auf den Problembereich „abnehmende Schneesicherheit“ zu, da in den KLAR!-Gemeinden Wintersport bzw. Wintertourismus praktisch keine Rolle spielt.

Der Aufbau und die Formulierungen wurden möglichst einfach gehalten und sind auch für Laien verständlich. Fachausdrücke wurden vermieden und stattdessen die Auswirkungen möglichst konkret aus praxisnaher Sicht dargestellt (siehe folgende Abbildung).

<h2 style="margin: 0;">Klimawandelanpassung</h2> <p style="margin: 0;">1. Abstimmungsgespräche mit den Gemeinden</p>	Gemeinde:	
	Kontaktperson:	
	Tel / E-Mail:	
	Datum:	

Der Klimawandel ist für uns alle bereits spürbar und nach allem was wir heute wissen, wird er weiter voranschreiten. In allen Höhen **steigende Temperaturen, zunehmende Starkniederschläge, Hitze, Dürre, Stürme und weniger Schnee**, das bleibt nicht ohne Konsequenzen für die zukünftigen Aufgaben und Entwicklungen in den Gemeinden:

- Sommerliche **Überhitzung in Gebäuden**, zu **wenig Beschattung/Begrünung** von Plätzen, Parkplätzen usw.
- **Gesundheitsprobleme** in Hitzeperioden insbesondere für empfindliche Menschen (z.B. Senioren)
- **Schwächung von Schutzwäldern** z.B. durch vermehrten Borkenkäferbefall oder erhöhte Waldbrandgefahr. Die Schutzwälder schützen oftmals wichtige Infrastruktur und Siedlungen,
- **Bodenerosion** durch Starkregen auf **Ackerflächen** führt zu Verschlämmungen auf Gemeindestraßen,
- das Gefahrenpotenzial von **Wildbächen** steigt,
- Veränderungen in der **Tourismuswirtschaft**: Hitzeflüchtlinge, Saisonverschiebungen und Saisonverlängerung,
- Wasserqualität der Seen,
- Gefährdung der **Trinkwasserqualität** (Bakterien) durch vermehrte Starkregen
- **Katastrophenschutz, Zivilschutz**: Notfallpläne Wasserversorgung, Stromausfall, Koordinierung Rettungsketten, Zuständigkeiten usw.
- **Naturschutz**: Austrocknung von Mooren, Gefährdung wenig anpassungsfähiger Arten

Welche Bereiche sind in Ihrer Gemeinde besonders betroffen?

Betroffener Bereich	Wie stark ist die Gemeinde betroffen?		
	sehr stark	mäßig	gering
<u>Siedlungsraum</u>			
Überhitzung von Gebäuden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mehr schattenspendendes Grün auf öffentlichen Plätzen, Parkplätzen usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Gesundheit</u>			
Hitzewellen: Gesundheitsgefahren für besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Hangrutschungen, Muren, Felssturz, Steinschlag</u>			

<u>Schwächung von Schutzwald</u> z.B. durch Borkenkäfer) → Gefährdung Siedlungen + Infrastruktur durch Hangrutschungen u.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Gefährdungen unabhängig von Schutzwäldern</u> - Gefährdungen von Straßen, Siedlungen usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Landwirtschaft</u>			
Ackerflächen: Verschlammung von Straßen/Wegen nach Starkniederschlägen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Chancen: z.B. Weinbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Wildbäche / Flüsse</u>			
Steigendes Gefahrenpotential durch Hochwasser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Trinkwasser</u>			
Trinkwassermangel in Dürreperioden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Trinkwasserqualität bei Starkniederschlägen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Katastrophenschutz Zivilschutz</u>			
Mangelnde Kenntnis der Verantwortlichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangelnde gemeindeübergreifende Kooperation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fehlende Notfallpläne (z.B. Stromausfall)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Tourismus</u>			
Hitzeflüchtlinge, Saisonverschiebungen u. –verlängerung,	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wasserqualität der Seen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Naturschutz</u>			
Austrocknung von Mooren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veränderungen der Artenzusammensetzung in Fließgewässern (Forellen- + Äschenregion)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangelnde „Durchlässigkeit“ der Landschaft für Artenaustausch u. Wanderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verstärkte Ausbreitung invasiver Neobiota	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SONSTIGES.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abbildung 6: Interviewleitfaden für Gemeindegespräche mit BürgermeisterIn & AmtsleiterInnen

Untenstehend werden - unterteilt in die verschiedenen Wirkungs- und Handlungsfelder - die wesentlichen Folgen des Klimawandels spezifisch für die KLAR!-Region Südkärnten Stand Jänner 2020 zusammenfassend erläutert.

In der rechten Spalte der Tabellen ist der Handlungsbedarf nach Einschätzung der Gemeinden dargestellt. Dabei bedeutet:

- ↗ hoch
- mäßig
- ↘ gering

4.2 Siedlungsraum / Gebäude

Auswirkungen Klimawandel	Situation Gemeinden	Handlungsbedarf
Überhitzung von Gebäuden während sommerlicher Hitzeperioden	Öffentliche Gebäude sind in den Gemeinden Ruden, Sittersdorf, Völkermarkt und Gallizien von Überhitzung stark betroffen	↗
Überhitzung des Siedlungsraums aufgrund mangelnder Begrünung/Verschattung (z.B. öffentliche Plätze, Straßenraum, PKW-Stellplätze)	In den Gemeinden - zumindest mit Anteilen im Klagenfurter Becken - wird dies als wichtiges Thema gesehen. Vor allem Parkplätze sind oft ungeschützt der Sommersonne ausgesetzt. In Globasnitz soll der Ortskern neu gestaltet werden, vermehrte Baumpflanzungen wären zu prüfen. Das gleiche gilt für die Neugestaltung des Hauptplatzes in Eisenkappel. Bäume im öffentlichen Raum verursachen jedoch Kosten und Gemeinden haften im Schadensfall.	↗

Gefährdungen von Siedlungen und Gebäuden durch Naturgefahren (z.B. Hochwasser und Muren) siehe Kap. 4.4

4.3 Trinkwasserversorgung

Auswirkungen Klimawandel	Situation Gemeinden	Handlungsbedarf
Trinkwassermangel in Dürreperioden	In Gallizien kann es in extremen Trockenperioden zu Engpässen kommen. Dann wird z.B. die Befüllungen von Swimming-Pools eingeschränkt. Auch in Völkermarkt wird das zeitnahe Befüllen der zahlreichen Swimming-Pools im Frühjahr zunehmend zu einem Problem. In Eisenkappel wird langfristiger Handlungsbedarf gesehen, da die Quellschüttungen seit geraumer Zeit rückläufig sind	→
Trinkwasserqualität bei Starkniederschlägen	In Globasnitz und Sittersdorf besteht bei Starkniederschlägen die Gefahr bakterieller Verunreinigungen.	↗

4.4 Katastrophenschutz, Zivilschutz und Naturgefahren

Auswirkungen Klimawandel	Situation Gemeinden	Handlungsbedarf
Vermehrtes Auftreten von Hangrutschungen, Muren, Felsstürze und Steinschlag	In den Gemeinden mit einem größeren Anteil am Berggebiet (Eisenkappel, Globasnitz, Sittersdorf und Gallizien), mit Ausnahme von Diex, kommt es immer wieder zu Schadereignissen, insbesondere Hangrutschungen und Vermurungen. Forstwege aber auch Gemeindestraßen sind immer wieder betroffen. Diese Ereignisse nehmen tendenziell zwar zu, andererseits hat es sie immer schon gegeben.	→
Steigendes Gefahrenpotential durch Hochwasser (insbesondere durch Wildbäche)	In Sittersdorf und Globasnitz wurden in jüngster Vergangenheit große Schutzprojekte umgesetzt, weitere sind in Planung. Generell wurden die Gefahrenzonenpläne überarbeitet. In Eisenkappel sind jetzt größere Gebiete als Rote Zone ausgewiesen. Es besteht Handlungsbedarf. Die hohen Kosten für die Gemeinden und die lange Verfahrensdauer stehen einer raschen Umsetzung häufig entgegen.	↗
Erhöhte Anforderungen an Katastrophenschutz, Zivilschutz und Krisenmanagement insbesondere auch in der Vorsorge	Fast alle Gemeinden sehen hier Handlungsbedarf. Das Krisenmanagement im Katastrophenfall (z.B. Kompetenzabgrenzung Bürgermeister / BH) ist verbesserungswürdig. Notfallpläne sind z.T. nicht vorhanden (z.B. für Blackout). Vorbeugende und abgestimmte Maßnahmen bei Warnlagen (z.B. für Objekte in Roten Zonen) sind auch verbesserungswürdig.	↗

4.5 Gesundheit

Auswirkungen Klimawandel	Situation Gemeinden	Handlungsbedarf
Vermehrtes Auftreten von Hitzewellen mit gesundheitlichen Gefahren insbesondere für ältere Menschen, Kinder und Kranke Erhöhtes Gesundheitsrisiko durch Veränderung der Ausbreitungsbedingungen von Vektoren und Krankheitserregern Zunehmende allergene Belastung durch verstärkte Ausbreitung allergener Pflanzen und Tiere	Insbesondere die zunehmende Hitzebelastungen in den Gemeinden in den Tieflagen (Eberndorf, Gallizien, Griffen, Sittersdorf, Globasnitz, Ruden und Völkermarkt) wird als Problem gesehen.	↗

4.6 Forstwirtschaft/Wald

Auswirkungen Klimawandel	Situation Gemeinden	Handlungsbedarf
Zunehmender Trocken- und Hitzestress. Vermehrtes Auftreten von Schaderregern/Schädlingen Steigende Risiken durch Extremniederschlag (auch Nassschneefälle und Eisregen)	Die zunehmenden Probleme der Fichtenbestände, vor allem in den Tieflagen, durch den Borkenkäferbefall ist in allen Gemeinden ein großes Problem. Kleinwaldbesitzer und Hof-ferne Waldbesitzer kümmern sich oft nicht um ihren Wald, so dass sich der Borkenkäfer ungehindert ausbreitet. Die geschwächten Wälder vermindern auch ihre Schutzfunktion für die Hangstabilität und gefährden dadurch Siedlungen und Infrastruktur.	↗

Gefährdungen von Schutzwäldern sowie das zunehmende Risiko für Waldbrände: siehe Kapitel 4.4

4.7 Landwirtschaft

Auswirkungen Klimawandel	Situation Gemeinden	Handlungsbedarf
Chancen für neue Kulturen durch höhere Temperaturen und längere Vegetationsperiode	Insbesondere in der Gde. Sittersdorf wird seit Jahren erfolgreich der Weinbau forciert. Zusätzlicher Handlungsbedarf besteht zur Zeit nicht. Auch in den anderen Gemeinden gibt es einzelne private Initiativen für den Weinbau. Die Förderung dieser Kultur sowie auch des Anbaus anderer wärmeliebender Kulturen wird von den Gemeinden nicht als Aufgabe der Gemeinde gesehen zumal dies wirtschaftlich keine große Bedeutung hat.	↘
Zunehmende Bodenabschwemmungen von Äckern auf Gemeindestraßen	In den Gemeinden Griffen, Ruden und Sittersdorf und in geringerem Ausmaß auch in Gallizien und Völkermarkt wird dies als Problem gesehen. Nach Starkregen insbesondere im Mai/Juni, wenn auf in Hanglagen befindlichen Maisäckern der Boden noch nicht bedeckt ist, kommt es zur Wassererosion. Das Säubern der verschlammten Straßenabschnitte ist mit Kosten für die Gemeinde verbunden.	↗
Erhöhter Druck durch Schaderreger Zunehmendes Risiko durch Extremwetter (Dürre, Hagel, Spätfrost usw.)	Diese zunehmenden „Stressfaktoren“ für die Landwirtschaft treffen für die überwiegend durch Ackerbau geprägten Tieflagen in vollem Ausmaß zu. Die Gemeinden sehen es jedoch im Rahmen des KLARI-Programms nicht primär als ihre Aufgabe an, in diesem Bereich Aktivitäten zu setzen	↘

4.8 Tourismus

Auswirkungen Klimawandel	Situation Gemeinden	Handlungsbedarf
Neue Marktchancen durch „Hitzevlüchtlinge“ (Großstädte / Adria) Saisonverlängerungen / Saisonverschiebungen durch höhere Temperaturen	Die Gemeinde Diex sieht aufgrund ihrer sommerkühlen Höhenlage, ihrer intakten Kulturlandschaft und des spektakulären Panoramablicks auf Unterkärnten erhebliche Zukunftschancen im Tourismus. Zur Zeit bemüht sich die Gemeinde um ein Projekt zur Förderung des Wandertourismus und würde sich gerne zusätzlich als (E)Bike-Destination profilieren (passt auch ins Profil der Gemeinde als „Solardorf“ und Förderer der erneuerbaren Energie). Eisenkappel, Ruden und Gallizien sehen ebenfalls Chancen für die Region aufgrund zunehmender Hitze in anderen Urlaubsregionen (z.B. obere Adria). Wenig Potenzial im Tourismus für ihre Gemeinde sehen Völkermarkt Sittersdorf, Griffen und Globasnitz.	↗
Wasserqualität der Badeseen könnte sich durch höhere Temperaturen verschlechtern Erhöhte Naturgefahren für Wanderer und Kletterer	Diese Probleme werden von allen Gemeinden als nicht erheblich angesehen.	↘

4.9 Biodiversität / Naturschutz

Auswirkungen Klimawandel	Situation Gemeinden	Handlungsbedarf
Zunehmender Trockenstress für Moore und andere Feuchtgebiete Veränderung der Artenzusammensetzung in Fließgewässern (Forellen / Äschenregion) Mangelnde „Durchlässigkeit“ der Landschaft für Artenaustausch u. –wanderung Zunehmende Ausbreitung invasiver Neobiotika	Nur in Sittersdorf werden die angesprochenen Probleme im Bereich Naturschutz als erheblich beurteilt. Dies betrifft vor allem das Feuchtgebiet am Sonnegger See. Dieses ist jedoch vor allem aufgrund der massiven Eingriffe in das Wasserregime beeinträchtigt. Der Klimawandel trägt nur geringfügig zu einer zusätzlichen Beeinträchtigung bei.	→

4.10 Zusammenfassung

Die Analyse der zu erwartenden Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels auf die künftige regionale Entwicklung bzw. auf die Entwicklung der einzelnen Gemeinden ergibt zusammenfassend folgendes Bild:

Die zu erwartenden Konflikte und Probleme überwiegen die voraussichtlichen Chancen des Klimawandels eindeutig.

Problemfelder:

Nahezu alle in der Checkliste abgefragten Wirkungen des Klimawandels, sind zumindest für eine der 10 beteiligten Gemeinden von hoher Relevanz. Lediglich im Bereich Biodiversität/Naturschutz werden in keiner Gemeinde die klimawandelbedingten Beeinträchtigungen als erheblich bewertet. Diese breite Betroffenheit der KLAR!-Region Südkärnten ist keineswegs eine Überraschung, da die Lage und Vielfalt des Naturraums (südalpin mit Höhenstufen von 400 m – rd. 2.500 m, Seen, Flüsse, Wildbäche, hoher Waldanteil mit überwiegendem Fichtenbestand) von vornherein für eine hohe Sensibilität gegenüber einem großen Spektrum möglicher klimawandelbedingter Auswirkungen prädestiniert sind.

Chancen:

Als einzige wesentliche durch den Klimawandel bedingte Chance für die Region wird der Tourismus gesehen. Dies muss jedoch insofern relativiert werden, da die 10 beteiligten Gemeinden sich zwar in der Tourismusregion Klopeiner See – Südkärnten befinden, jedoch keine Gemeinde als Tourismusgemeinde einzuordnen ist. Nur Eisenkappel kommt dem Schwellenwert von 100.000 Nächtigungen aufgrund des erfolgreich wirtschaftenden Kurzentrums relativ nahe. Außerdem hat nur die Gemeinde Diex der Entwicklung des (sanften) Tourismus eine hohe Priorität zugesprochen. Aus fachlicher Sicht ist jedoch nicht nur bedingt durch den Klimawandel, sondern auch in Zeiten zunehmender weltweiter Verunsicherung, der Tourismus in einer landschaftlich sehr attraktiven und auch im Sommer zumindest nicht zu heißen Region, die vielfältige naturgebundene Freizeitaktivitäten bieten kann, hier ein realistisches Potenzial gegeben.

5. Klimawandelanpassung - Umsetzungskonzept

5.1 Leitbild und Ziele

Bereits im Jahr 2016 wurde von den Mitgliedsgemeinden des Vereins KEM Südkärnten (alle 13 Gemeinden des politischen Bezirks Völkermarkt die „**Kommunale Richtlinie für Energie, Klimaschutz und Klimawandelanpassung**“ beschlossen.

Im Leitbild dieser Richtlinie bekennen sich die Gemeinden neben dem Klimaschutz, der Energieeffizienz sowie der Förderung der erneuerbaren Energien auch zu Maßnahmen der Klimawandelanpassung in allen relevanten Handlungsfeldern. Dieses Leitbild liegt auch dem nunmehr erarbeiteten Umsetzungskonzept Klimawandelanpassung zu Grunde (siehe Anhang).

Im Einzelnen verfolgt das Konzept folgende Ziele:

- Systematische und strukturierte Aufbereitung und Verankerung des Themas Klimawandel/Klimawandelanpassung in den Gemeinden der KLAR!-Region Südkärnten
- Stärkung der Resilienz der Region gegenüber dem Klimawandel im gesamten Spektrum der absehbaren Auswirkungen, insbesondere in den Handlungsfeldern

- Siedlungsraum, Ortsgestaltung und Gebäude,
 - Gesundheit,
 - Trinkwasserversorgung,
 - Katastrophenschutz, Zivilschutz und Naturgefahren,
 - Forstwirtschaft/Wald,
 - Landwirtschaft,
 - Tourismus
 - Biodiversität / Naturschutz
- Alle Maßnahmen der Klimaanpassung folgen dem Prinzip der nachhaltigen und umweltverträglichen Entwicklung, negative ökologische und soziale Auswirkungen sowie insbesondere negative Effekte auf den Klimaschutz sind zu vermeiden.
 - Nutzung der wirtschaftlichen Chancen, wie z.B. im Tourismus, indem gezielt Stärken und Vorteile der Region unter den Bedingungen des Klimawandels erkannt und genutzt werden.
 - Einbeziehung wichtiger regionaler Akteure, Aufbau von Partnerschaften und Vernetzung mit Partnern außerhalb der Region bei der Umsetzung von Maßnahmen
 - Einbeziehung der Bevölkerung durch Information und Beteiligung
 - Forcierung der Bewusstseinsbildung bei allen Zielgruppen, insbesondere in Gemeindeverwaltung & Politik, Wirtschaft sowie der gesamten Bevölkerung. **Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf unseren Kindern und Jugendlichen.**

5.2 Regionale Anpassungsoptionen – allgemeiner Maßnahmenpool

Aufbauend auf

- der Analyse der Region im Hinblick auf ihre zukünftige Entwicklung
- die voraussichtlichen Auswirkungen des Klimawandels
- den definierten Zielen
- den durchgeführten Workshops (siehe Auflistung unten)
- den in den Erstgesprächen mit den Gemeinden geäußerten Projekt- und Maßnahmenideen
- umfangreichen Recherchen im Internet bzw. auch bei verschiedenen Fachleuten (z.B. Amt der Kärntner Landesregierung)

wurden in einem ersten Schritt die folgenden konkreten Anpassungsoptionen der Region aus fachlicher Sicht entwickelt.

Weitere Überlegungen zu Anpassungsoptionen wurden nur in denjenigen thematischen Bereichen nicht mehr weiter verfolgt, wo die Gemeinden übereinstimmend keinen oder nur geringen Handlungsbedarf gesehen haben.

5.2.1 Siedlungsraum, Infrastruktur, Ortsgestaltung und Gebäude

- Unterstützung der Gemeinden bei der Optimierung des Managements der durch den Klimawandel stärker beanspruchten oder in Notfällen wichtigen Infrastrukturen durch moderne IT-gestützte Instrumente (geogestützte Datenverwaltung) z.B. für das Leitungswesen oder den Baumkataster
- Berücksichtigung der Erfordernisse der Klimawandelanpassung bei der Erstellung bzw. Änderung von örtlichen Entwicklungskonzepten, Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen
- Nutzung der Möglichkeiten der Gemeinde zur Festsetzung von Auflagen insbesondere in Teilbebauungsplänen
 - für klimagerechtes Bauen, das energieverbrauchende Kühltechnik überflüssig bzw. auf das nicht abwendbare Maß reduziert und
 - Pflanzgebote im unbebauten Raum
- Berücksichtigung klimagerechten Bauens und Sanierens bei den Energie- bzw., Sanierungssprechtagen in den Gemeinden
- Sanierung öffentlicher Gemeindegebäude, die im Sommer stark überhitzen, durch möglichst einfache nicht energieintensive Maßnahmen (Verschattung, nächtliche Lüftung, Begrünung usw.)
- Forcierung von Baumpflanzungen und sonstigen Begrünungen an besonders hitzebelasteten Plätzen (z.B. Parkplätze) im öffentlichen Raum oder durch Partnerschaften mit privaten Trägern (z.B. Lebensmittelketten)
- Einbindung von Schulen in die Baumpflanzaktionen als praxisnahe Bewusstseinsbildung für Klimawandelanpassung und Ökologie allgemein
- Initiierung von Baumpatenschaften (Finanzierung bzw. Freiwilligenarbeit bzgl. Pflanzung und Pflege)

→ Siedlungsraum/Infrastruktur /Gebäude und Naturgefahren siehe Kapitel 5.2.4

5.2.2 Gesundheit

- Zielgruppenspezifische Bewusstseinsbildung (z.B. ältere Menschen, Schulen) im Sinne „Wie verhalte ich mich richtig?“ für alle durch den Klimawandel verursachten bzw. verschärften Gesundheitsrisiken wie Hitze, Ausbreitung neuer Vektoren und Krankheitserreger, zunehmende allergene Belastung usw.
- Enge Kooperation mit den in der Gemeinde ansässigen Ärzten in der Bewusstseinsbildung
- Integration der Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung „Klimawandel und Gesundheit“ in das schon seit Jahren von den Gemeinden betriebene Aktionsprogramm „Gesunde Gemeinde“ (z.B. gemeinsame Veranstaltungen wo das Thema „Klimawandel und Gesundheit“ thematisiert wird oder auch Aktionen in Schulen)
- Feststellung des Bedarfs für die Hilfestellung für alleinstehende ältere Menschen bei Extremwetter (z.B. Hitzewelle)

5.2.3 Trinkwasserversorgung

- Optimierte Instandhaltung und ggf. Sanierung von Trinkwasserquellfassungen mit Qualitätsproblemen (bakterielle Verunreinigungen, Trübstoffe)
- Bei nicht zu beseitigenden qualitativen Problemen oder zukünftig absehbaren Engpässen in Dürreperioden: Untersuchung von alternativen Lösungen insbesondere in Kooperation mit anderen Gemeinden und dem Land Kärnten
- Aktionen zur Bewusstseinsbildung für den sparsamen Umgang und die Wertschätzung des unersetzlichen Lebensmittels Wasser

5.2.4 Katastrophenschutz, Zivilschutz und Naturgefahren

- Strikte Beachtung der Gefahrenzonenpläne bei der Flächenwidmung bzw. Erteilung von Baubewilligungen
- Ausarbeitung von Notfallplänen in Gemeinden mit erhöhtem Gefährdungspotenzial durch Naturgefahren für alle relevanten Notfälle, Schadereignisse und Katastrophen
- Erarbeitung von Konzepten sowie Beratung von privaten Hausbesitzern für vorbeugende objektseitige Schadensminderungsmaßnahmen bei Objekten die in Gefahrenzonen liegen
- Förderung der Eigenvorsorge und des Risikobewusstseins der Bevölkerung durch Veranstaltungen und Infokampagnen
- Umsetzung der notwendigen und bereits geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen zum Schutz des Siedlungsraums unter Beachtung höchster ökologischer Verträglichkeit
- Krisenmanagement: Kompetenzen und Handlungsfelder auf kommunaler Ebene im Falle einer Katastrophe für Entscheidungsträger/Bürgermeister definieren – Stabsfunktionen in der Gemeinde und Schnittstelle zur Bezirksverwaltungsbehörde

5.2.5 Forstwirtschaft/Wald

- Unterstützung / Beratung von Kleinwaldbesitzern und Hof-fernen Waldbesitzer bei der Pflege der Waldbestände und der regelmäßigen Kontrolle der Bestände (insbesondere Borkenkäferbeobachtung)
- Beratung von Kleinwaldbesitzern / Hof-fernen Waldbesitzern beim Waldumbau zur Begründung ökologisch wertvollerer und gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels widerstandsfähigerer Waldbestände
- Verbesserung der Bedingungen für die Naturverjüngung durch Forcierung des Wildmanagements in Kooperation mit der Jägerschaft
- Einbindung der Landwirtschaftlichen Fachschule Goldbrunnhof in der Vermittlung von klimaresistenten Waldgesellschaften

5.2.6 Landwirtschaft

- Konfliktmanagement- und Beratungsprojekt für Landwirte deren Ackerflächen durch Erosion Gemeindestraßen oder andere Infrastruktur durch Schlamm verschmutzen bzw. schädigen
- Bodenlehrgänge für Landwirte zur bodenschonenderen Bewirtschaftung im Ackerbau (bodenschonende Bearbeitung, Förderung des Bodenlebens, Humusaufbau, Zwischenfruchtanbau usw.)
- Förderung von Pilotprojekten innovativer ökologischer Landwirtschaft wie z.B. Permakultur und Agroforstwirtschaft
- Förderung der Biolandwirtschaft
- Einbindung der Landwirtschaftlichen Fachschule Goldbrunnhof in der Vermittlung klimarelevanter Bewirtschaftungsformen

5.2.7 Tourismus

- Weiterentwicklung der Tourismusregion als Urlaubsdestination mit hochwertigen Angeboten
 - an Naturerlebnissen,
 - sportlichen Aktivitäten / Aktivurlaub (insbesondere Radfahren, Mountainbiken, Wandern, Kletter-, Wassersport usw.),
 - Regionalität (Kulinarik, Kulturveranstaltungen)als wichtiger Faktor, um sich als attraktive Alternative für Hitzegeflüchtlinge z.B. aus dem Raum Oberitalien zu profilieren
- Entwicklung von Angeboten bzw. Bewerbung von Tourismusaktivitäten in „luftigen Höhen“ und „kühlen Schluchten“ für den Hochsommer

5.2.8 Biodiversität / Naturschutz

- Aktion: „Klimafitte und ökologisch stabile Agrarlandschaft“ (in großflächigen ausgeräumten Ackerlandschaften):
 - Biotopverbund und Erosionsschutz (Randstreifen, Hecken, Baumreihen, Feldgehölze anlegen)
- Gezielte Artenschutzaktionen wie z.B. für die Tiergruppe Wildbienen
- Förderung der Prävention gegen die weitere Ausbreitung invasiver Neophyten:
 - Beobachtung/Frühwarnsystem in besonders anfälligen Schutzgebieten und wertvollen Biotopen
 - Organisation von Bekämpfungsaktionen mit Freiwilligen
 - Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung und Schulen
- Pflege und Entwicklung von beeinträchtigten Niedermooren:
 - Schwendaktionen
 - Stabilisierung/Verbesserung des Wasserhaushalts
- Ausbildungskurs „Gebt den Bienen eine Chance“. Förderung der Hobbyimkerei durch attraktive Angebote zum Erlernen der Grundkenntnisse der Bienenzucht für Jedermann. Hinweis: Die Bienenvölker geraten zusätzlich auch durch den Klimawandel unter Druck, da insbesondere warme Winter die Varro-Milbe begünstigen.

5.3 Auswahl der Maßnahmenschwerpunkte

In der Abbildung 7 ist der Ablauf des Verfahrens zur Identifizierung der Maßnahmen des Umsetzungskonzepts skizziert. Die Identifizierung und die endgültige Auswahl der Maßnahmen erfolgte in mehreren Schritten, in die jeweils dem Stadium der Maßnahmenentwicklung entsprechende Akteure / Beteiligte eingebunden waren. Im Mittelpunkt standen immer die Gemeinden und ihre Vorstellungen und Ideen. Seitens der fachlichen Bearbeitung und auch des Regionalmanagements Südkärnten wurden jedoch auch zahlreiche Ideen eingebracht, die den Gemeinden unterbreitet wurden. Eine wichtige

„Quelle“ von Maßnahmenideen waren auch die Workshops, insbesondere die Auftaktveranstaltung mit allen Gemeinden.

In **Schritt 1** wurden mit allen Gemeinden im Zeitraum August/September Einzelgespräche mit dem jeweiligen Amtsleiter/Amtsleiterin und dem Bürgermeister anhand des entwickelten Fragebogens geführt. Hier wurden einerseits die Betroffenheiten bzw. auch Chancen der Gemeinden die der Klimawandel mit sich bringt identifiziert, andererseits konnten die Gemeinden auch erste Projektideen einbringen. Von dieser Möglichkeit ist durch die Gemeinden auch bereits beim KLAR!-Auftaktworkshop Gebrauch gemacht worden.

Im **2. Schritt** erfolgte die Erstellung einer ersten Liste von Maßnahmenideen auf Grundlage der Gemeindeggespräche und in Kenntnis der in den Gemeinden durch den Klimawandel induzierten / verstärkten Problemfelder und Chancen. Diese Ideen wurden, wo erforderlich, mit Experten und Expertinnen aus dem jeweils betroffenen Wirkungsbereich/Handlungsfeld besprochen. Das Spektrum der konsultierten Experten und Expertinnen war entsprechend der Betroffenheiten der Gemeinden sehr groß und reichte von der Trinkwasserhygiene über Bäume im Siedlungsraum, Erosionsschutz im Ackerbau, Forstfachleute und das Katastrophenmanagement bis hin zu Fragen des klimaangepassten Bauens. Z.T. sind diese Ideen auch auf den Workshops mit den anwesenden Fachleuten diskutiert worden. Die Maßnahmen wurden auch kurz geprüft, ob sie mit der österreichischen Klimawandelanpassungsstrategie im Einklang stehen, was durchwegs gegeben ist.

Mit Hilfe der in Schritt 2 gewonnenen Erkenntnisse erfolgte in **Schritt 3** der Entwurf von 10 konkreten Maßnahmen.

Die für die Auswahl der Maßnahmen herangezogenen Kriterien waren:

- a) Die Maßnahme reagiert auf eine klimawandelbedingte / klimawandelbeeinflusste Herausforderung bzw. auf eine Chance für die von mindestens einer Gemeinde ein hoher Handlungsbedarf artikuliert wurde.
- b) Die Maßnahme erfüllt die Anforderungen an die gute Anpassungspraxis (keine Fehlanpassung).
- c) Die Maßnahmen sind ausgewogen: es gibt „graue“, „grüne“ und „smarte“ Maßnahmen und jede beteiligte Gemeinde profitiert insgesamt in etwa in gleichem Ausmaß vom Maßnahmenpaket.
- d) Das Maßnahmenpaket deckt insgesamt ein breites Spektrum der Klimawandelfolgenbewältigung ab und ist somit gut geeignet, die ganze Bandbreite dieses in Zukunft immer wichtiger werdenden Themas in den Gemeindeverwaltungen, der Gemeindepolitik und der gesamten Bevölkerung bewusst zu machen.

Im **4. Schritt** wurde das Maßnahmenkonzept verfeinert und wichtige Fragen mit den Partnern sowie den Gemeinden geklärt. Nach Erstellung der endgültigen Version der Maßnahmen wurden diese von den Gemeinden einschließlich der Kofinanzierung beschlossen.

Zur Identifizierung der Maßnahmen für die Weiterführungsphase 2023 – 2026 wurden

ebenfalls Gespräche mit den Gemeinden geführt und anschließend die konkrete Ausgestaltung der Maßnahmen erarbeitet.




	Akteure / Beteiligte	Inhalt
1.	Gemeinden, AG ¹ , Bearbeiter	Auftaktworkshop mit allen Gemeinden und Einzelgespräche mit den Gemeinden <ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Betroffenheiten (Diskussion Auftaktworkshop sowie Interviews anhand der Checkliste) • Sammlung erster Ideen für Maßnahmen
		
2.	AG, Bearbeiter, Experten und Expertinnen, potenzielle Projektpartner	Entwicklung eines Grobkonzepts für mögliche Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Abklärung der Machbarkeit: <ul style="list-style-type: none"> - Befragung von Experten insbes. der zuständigen Abteilungen des Landes - Förderfähigkeit (KLAR-Programm / sonstige Förderungen) • Prüfung der Kohärenz mit der Klimaanpassungsstrategie Österreichs und den Überlegungen des Landes Kärnten
		
3.	AG, Bearbeiter, Experten und Expertinnen, Projektpartner	Entwurf von 10 Umsetzungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Auswertung der Erkenntnisse aus den Gemeindeggesprächen • Reflexion über die Umsetzung der Maßnahmen der 1. Umsetzungsphase • Klärung von Details mit Hilfe befragter Experten und Internetrecherche • Identifizierung und Abstimmung mit Projektpartnern • Abstimmung mit dem AG
		
4.	AG, Bearbeiter, Experten und Expertinnen, Projektpartner	Abstimmung des Entwurfs und Erstellung der Endfassung <ul style="list-style-type: none"> • Klärung von Details mit Hilfe befragter Experten und Internetrecherche • Endgültige Identifizierung von Projektpartnern • Abstimmung mit den Gemeinden und Beschluss des Maßnahmenpakets durch die Gemeinden

Abbildung 7: Verfahren zur Auswahl der 12 Umsetzungsmaßnahmen

5.4 Schwerpunktsetzung – 3 Jahresprogramm Umsetzungsmaßnahmen

5.4.1 Maßnahmenkatalog

A) Siedlungsraum

M1) „Coole Lösungen für überhitzte Gebäude“ - Weiterführung

Beschattung, speziell bei Schulen mit Bäumen, ist eine einfache und wirksame Maßnahme. Die südlich mit einer Fensterfront ausgerichteten Klassenräume, können sehr gut mit einem Vordach vor Hitze geschützt werden.

Um hier der Hitzebelastung an 2 Volksschulen entgegenzuwirken, ist es in einem weiteren Schritt notwendig eine genaue Planung, für eine Überdach-Holzkonstruktion mit eventueller Begrünung, zu machen und auch die Prüfung der bestehenden Bodenplatte, ob sie so wie vorhanden geeignet ist oder eine Erweiterung notwendig ist. Weiters wird versucht mit einer Baumpflanzung im ersten Schritt, durch geeignete, klimafitte Bäume der Hitzebelastung entgegenzuwirken.

Ziele:

- Ziel ist es die Hitzebelastung der die Schüler:innen und Lehrer:innen ausgesetzt sind, zu minimieren.

Meilensteine:

- Gespräche mit Gemeinden bzw. Schulleiter
- Auftrag an einen Planer, Ergebnis = genauer Plan und Kosten für die Umsetzung des Projektes
- Baumpflanzung, eingebettet in den Unterricht unter Einbeziehung des Bürgermeisters und der Medien

Leistungsindikatoren:

- 2 Gespräche mit Beteiligten
- 1 Planung des Projektes = Plan und Kostenschätzung
- 1 Baumpflanzung mit Gärtnerei, Schüler:innen, Lehrer:innen, Gemeindebeteiligte und Medien

M2) „Grüne Schätze für heiße Plätze II“ – Weiterführung

Beschattung von öffentlichen Plätzen, speziell bei Schulen, Kindergärten und bei Erholungsräumen mit Pflanzungen von Bäumen, Sträuchern, etc. ist eine einfache und oft wirksame Maßnahme. Hier gilt es weitere Plätze zu identifizieren und Pflanzungen durchzuführen. Da diese Maßnahme bereits in der letzten Förderperiode sehr gute Resonanz seitens der Schulen und Gemeinden brachte, wird die Maßnahme auf Wunsch der Akteur:innen weitergeführt. Die Aktionen werden mit Kindern, Schulen aber auch Gemeinden umgesetzt.

Außerdem ist das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ geplant, bei dem jedes Schulkind eine eigene Grünpflanze erhält und diese über die Schulzeit hinweg selber pflegt. Die Pflanzen werden im Klassenzimmer aufgestellt, sodass dadurch auch ein besseres Mikroklima im Klassenzimmer entsteht. Im Rahmen dieser Aktion finden in Kooperation mit der örtlichen Gärtnerei begleitende Workshops statt, die den Kindern die Wichtigkeit der Pflanzen in Zeiten des Klimawandels aufzeigen. Außerdem wird ihnen durch eine Geschichte gezeigt, was Pflanzen bewirken und warum sie für uns so wichtig sind. Durch diese Maßnahme soll nicht nur das Bewusstsein der Kinder zu diesem Thema gestärkt, sondern auch ihre Gesundheit gefördert werden.

Ziele:

- Sensibilisierung der Bevölkerung, Schulen und Gemeinden
- Stabilisierung des Mikroklimas, sowohl im Außen- als auch im Innenbereich
- Ein gutes Raumklima im Klassenzimmer und somit Gesundheitsförderung der Kinder
- "3 in 1s" - Effekt (Schattenspender, CO² Bindung und Nutzbäume) über die Projektlaufzeit hinaus

Meilensteine:

- Identifizierung neuer Plätze, die Beschattet werden sollen
- Beratungsgespräche über die passende Baumwahl für den gewählten Ort
- Kontaktaufnahme und Organisation von Workshops mit Schulen
- Absprache mit Gärtnerei und Tischlerei
- Pflanzungen von Bäumen und Sträuchern

Leistungsindikatoren:

- 4 Veranstaltungen bzw. Workshops
- 4 Beratungsgespräche zu Baum- bzw. Strauchpflanzungen
- 4 Pflanzungen von Bäumen bzw. Sträuchern
- 3 Grüne Klassenzimmer

M3) „Bäume pflegen statt sägen“ – Bäume Partner in der Klimakrise

Die österreichische Baumkonvention hat einen Leitfaden zum Baumsicherheitsmanagement herausgebracht, wie Gemeinden, aber auch andere Grundbesitzer:innen mit der Haftungspflicht rechtssicher und wirtschaftlich umgehen und gleichzeitig Bäume, insbesondere Altbäume, erhalten können.

Hintergrund ist auch in unserer KLAR! die Tatsache, dass die Gemeinden bei geringstem Sicherheitsrisiko, Bäume meist sofort schlägern. Es wird befürchtet, dass im Schadensfall die Gemeinde haftet und außerdem will man an den Kosten für die Baumpflege sparen. Somit verschwinden immer mehr der schattenspendenden ökologisch wertvollen Altbäume aus den Siedlungsgebieten.

Den/Die Verantwortliche/n bzw. Zuständige/n in den Gemeinden (Amtsleiter:in / Bauamtsleiter:in, Bürgermeister:in, usw.) soll daher ein Workshop zum Baumsicherheitsmanagement angeboten werden.

Fachleute sollen folgende Inhalte präsentieren und diskutieren:

- Die Bedeutung von Grün im Siedlungsraum unter besonderer Berücksichtigung von Bäumen
- Welche Baumarten sind für welche Standorte bzw. Nutzflächen geeignet?
- Erhalt und Management des Baumbestandes
 - Haftungsfragen (Verkehrssicherheit) und ihr rechtlicher Hintergrund
 - praktische Beispiele der regelmäßigen Baumbegutachtung und der Baumpflege
 - Kosten
 - Empfehlungen für die Gemeinden

Zusätzlich soll der/die Baumexpert:in auch für interessierte Gemeinden für eine individuelle Beratung zur Verfügung stehen. Ergebnis der Beratung soll ein Vorschlag sein, wie ein an die spezifischen Verhältnisse der Gemeinde angepasstes Baummanagement aussehen sollte.

Ziele:

- Schutz erhaltenswerter Bäume im Siedlungsgebiet
- Wissensvermittlung zum Baumsicherheitsmanagement in Gemeinden

Meilensteine:

- Referent:innen beauftragt
- Workshop vorbereitet
- Workshop durchgeführt
- Beratungen durchgeführt

Leistungsindikatoren:

- Referent:innen / Berater:innen beauftragt und WS organisiert
- 1 zentraler Workshop für alle Gemeinden durchgeführt
- 2-3 individuelle Baummanagementberatungen in Gemeinden durchgeführt

M 8) „Raumordnung/Raumplanung + KWA“ - Weiterführung

In den Örtlichen Entwicklungskonzepten in Kärnten werden Problemfelder des Klimawandels noch wenig berücksichtigt. Das ÖEK nimmt eine zentrale Stellung bei der raumbezogenen Planung und Steuerung der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde aus einer umfassenden, ganzheitlichen und sektorübergreifende Perspektive ein (Instrument der nachhaltigen Entwicklung). Daher ist das ÖEK ein wesentlicher Baustein für das „Mainstreaming“ der Klimawandelanpassung als integralen Bestandteil der Entwicklungsplanung der Gemeinden.

In der Flächenwidmungsplanung und vor allem auch der Bebauungsplanung können die Gemeinden die Erfordernisse einer klimawandelangepassten Raum- und Siedlungsentwicklung im Rahmen der vorgegebenen rechtlichen Möglichkeiten konkretisieren und verbindlich festlegen.

Ziel dieser Maßnahme ist es, das Bewusstsein der Verantwortlichen in den Gemeinden, in Bevölkerung für die Planung und Umsetzung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen in der Raum- und Siedlungsentwicklung als integrativen Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung zu stärken.

- Welche Klimawandelanpassungsmaßnahmen in Raum- und Siedlungswesen sind sinnvoll? und
- Wie kann die Gemeinde mittels ÖEK, Flächenwidmung und Bebauungsplanung möglichst effektiv und im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten diese Maßnahmen umsetzen?

Im Rahmen der Workshops mit externen Raumplaner:innen und der Abstimmung mit der Landesabteilung geht es daran, einen Leitfaden für Gemeinden zu erarbeiten und es den Gemeinden dadurch übersichtlicher zu machen, wo sie ansetzen sollen und können.

Ziele:

Die Gemeinden/Entscheidungsträger:innen zu sensibilisieren, dass Klimaveränderungen und Anpassung an den Klimawandel bei der Überarbeitung der Örtlichen Entwicklungs-Konzepte mitzuberücksichtigen und klimafreundliche Entscheidungen zu treffen (Energieraumplanung, Baulandmobilisierung, Mobilität) sind. Der Flächenverbrauch schreitet voran, es ist jetzt an der Zeit unpopuläre Entscheidungen zu treffen.

Meilensteine:

- Gespräche mit Gemeinden, Abt. 3 Land Kärnten Raumplanung, Kooperation mit e5 Abt. Land Ktn
- Organisation Workshops mit allen Beteiligten
- Grafische Aufbereitung eines Leitfadens zur Überarbeitung der ÖEK's
- Pilotprojekt umsetzen

Leistungsindikatoren:

- 3 Workshops mit Gemeinden und sonstigen Beteiligten
- 1 Leitfaden für Entscheidungsträger:innen Überarbeitung ÖEK's
- 1 Energieraumplanung Pilotgemeinde
- 1 Pilotprojekt Gemeinden

M 12) Entsiegelung von Gemeinde- und Betriebsflächen

Versiegelte Böden verlieren sämtliche natürlichen Bodenfunktionen und verschärfen die durch die Klimakrise verursachten Probleme, durch

- erhöhten Niederschlagsabfluss,
- Unterbindung der Versickerung,
- geringere Verdunstung und
- Überhitzung im Sommer.

Nicht mehr genutzte oder überdimensionierte Beton-, Asphalt und gepflasterte Flächen sollten daher, wenn möglich, entsiegelt und bepflanzt werden.

Durch einen Wettbewerb für die besten Entsiegelungsprojekte (Präventiv, Renaturierung) sollen die Gemeinden und die Bevölkerung zu diesem Thema sensibilisiert werden.

Ziele:

- Regeneration von Böden und ihrer Ökosystemleistungen
- Sensibilisierung der Gemeinden / Bevölkerung durch medialen Wettbewerb

Meilensteine:

- Potenziell geeignete Flächen sind identifiziert
- Maßnahmenflächen identifiziert (Grundeigentümer:innen haben zugestimmt)
- Entsiegelungs- und Bepflanzungsmaßnahmen umgesetzt
- Wettbewerb geplant
- Jury und Prämierung der besten Projekte

Leistungsindikatoren:

- 5 potenziell geeignete Flächen identifiziert
- 1 Umsetzung der Entsiegelung und Bepflanzung mit mind. 10 Bäumen auf mind. 2-3 Standorten
- 1 Prämierung und Auszeichnung der besten Entsiegelungsprojekte
- Mediale Begleitung Printmedien und Social-Media

B)

M11) „Unser Wasser hat Zukunft II“

Eine Trinkwassernetzanalyse in der Region ist abgeschlossen. Bei der Bewirtschaftung dieser Netze sind aus einer Wasserbewirtschaftungsstudie des Landes Kärnten weitere erforderliche Maßnahmen definiert. Erstellung von Swimmingpool-Katastern. Im Rahmen dieser KLAR!-Maßnahme sollen die Gemeinden bei diesen Umsetzungsaktivitäten unterstützt werden. Der KLAR!-Manager kann hier koordinierend und motivierend zwischen den Gemeinden und dem Land wirken. Gleichzeitig soll auch die Bevölkerung eingebunden und für das Thema Wasser sensibilisiert werden. Förderung von Regenwasserzisternen soll ausgebaut werden. Für Schulen sind Workshops mit Expert:innen geplant. Informationsmaterial zum Thema Wasserverbrauch für die Bevölkerung soll erstellt werden – Abdeckung der Verbrauchsspitzen ist z.B. ein großes Problem (Befüllung von Pools ist mittlerweile LUXUS). Trinkbrunnen im öffentlichen Raum gegen die Hitzebelastung im Sommer.

Ziele:

- Sicherung der Trinkwassermengen und Qualität, Informationsaustausch und Sensibilisierung der Gemeinden und der Bevölkerung. Wasser für Poolbefüllung ist mittlerweile ein „Luxus“.
- Hinweisen, dass Abdeckung der Verbrauchsspitzen mittlerweile ein Problem ist. Aufstellung von Trinkwasserbrunnen in Gemeinden. Workshops in Schulen zum Wasserthema.
- Gespräch/Workshop mit der BOKU Wien zum Thema Wasser-Qualität unserer Seen in Zukunft (Tourismus?).

Meilensteine:

- Erstellen Informationsflyer zum Thema Wasser (Verbrauch, Pools, etc.)
- Vorbereitung Workshops mit Expert:innen für Schulen
- Umsetzung Workshops in Schulen, mit BOKU, Tourismus, Gemeinden
- Anschaffung und Installation Trinkbrunnen
- Gestaltung und Umsetzung Gewinnspiel, Preis: Gutschein für Regenwasserzisterne
- Anschaffung von Trinkflaschen oder ähnlichem, um das Thema besser zu transportieren

Leistungsindikatoren:

- 350 Flyer zum Wasserverbrauch, etc.
- 3 Workshops in Schulen
- 1 Workshop mit Tourismus, Gemeinden, BOKU Wien
- Installation von 4 Trinkbrunnen in Gemeinden
- 1 Gewinnspiel über Gemeindezeitung - Förderung Retentionszisternen

C) Katastrophenschutz Zivilschutz Naturgefahren

M 9) „Gemeinden für den Ernstfall rüsten II“ – Tandemmaßnahme

Naturkatastrophen und Extremwetterereignisse wie Stürme, Starkregen und starke Schneefälle, welche durch die Klimakrise in der Region gehäuft auftreten, können den Zusammenbruch der Stromversorgung zur Folge haben. Ein wichtiger Bestandteil einer vorausschauenden Krisenvorsorge einer Gemeinde ist die Vorbereitung auf einen möglichen längeren Stromausfall. Dazu gehören unter anderem Pläne für die Aufrechterhaltung essenzieller Infrastruktur im Krisenfall sowie die Ausstattung der Gemeinde mit einer zuverlässigen Notstromversorgung.

Mittels Beratungen von qualifizierten Fachexpert:innen erhalten interessierte Gemeinden Informationen über auf ihren Bedarf zugeschnittene mögliche Notstromversorgungslösungen. Dabei wird die im Notfall zu betreibende Infrastruktur evaluiert und die Versorgung durch erneuerbare Energien mitgedacht. Jede Gemeinde erhält im Anschluss einen Ergebnisbericht, in dem der Status Quo und mögliche Maßnahmen erläutert werden.

Zusätzlich wird für alle Gemeinde eine Informationsveranstaltung organisiert, bei der Aufgaben und Pflichten von Gemeinden im Fall eines längeren Stromausfalls geklärt werden. Darüber hinaus wird eine Informationsveranstaltung zum Thema Notstromversorgung für die Zielgruppen Private und (landwirtschaftliche) Betriebe abgehalten. Die wichtigsten Inhalte werden für die Zielgruppen Gemeinden und Private kompakt in Form von Informationsblättern zusammengefasst und durch eine Checkliste ergänzt. Diese ermöglicht die Selbstkontrolle der Vorbereitung auf einen Stromausfall.

Durch diese Maßnahme wird der ordnungsgemäße und sichere Einsatz von Notstromversorgungs-Einrichtungen gefördert und die Betroffenheit unterschiedlicher Zielgruppen in Bezug auf Krisenfälle verringert.

Ziele:

- Durchführung von Beratungen zum Thema Notstromversorgung in Gemeinden
- Durchführung von Abstimmungsgesprächen der Tandempartner
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema Blackout und Notstromversorgung für Gemeinden, Betriebe und Private
- Verbreitung Informationsblätter mit Checkliste Stromausfall für Gemeinden und Private verteilt

Meilensteine:

- Beratungen für Gemeinden durchgeführt
- Abstimmungsgespräche der Tandempartner abgehalten
- Ergebnisbericht für alle Gemeinden veröffentlicht
- Hybrid-Informationsveranstaltung für Gemeinden durchgeführt
- Hybrid-Informationsveranstaltung für Private und Betriebe durchgeführt
- Informationsblatt mit Checkliste Stromausfall für Private verteilt

Leistungsindikatoren:

- 3 Abstimmungsgespräche der Tandempartner
- 3-4 Beratungen mit Fachexpert:innen für Gemeinden
- 1 Hybrid-Informationsveranstaltung für KLAR! Gemeinden zum Thema Blackout-Notstromversorgung
- 1 Hybrid-Informationsveranstaltung für Private und Betriebe zum Thema Notstromversorgung
- 1 Informationsblatt mit Checkliste Stromausfall für Private
- 1 Informationsblatt mit Checkliste Stromausfall für Gemeinden

D) Gesundheit

M 5) Gesundheit und KWA – Gefahren durch neue Pflanzen und Tiere

Der Klimawandel wirkt sich nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf die Pflanzen- und Tierwelt in unserer Region aus. So fühlen sich immer mehr gebietsfremde Arten, Neobiota, bei uns wohl. Invasive gebietsfremde Tier- und Pflanzenarten können jedoch auch eine Bedrohung für die biologische Vielfalt darstellen und auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen einschränken. Ein Beispiel dafür ist die aus Südostasien eingeschleppte Tigermücke, die aufgrund der wärmeren Temperaturen auch bei uns immer öfter vorkommt und ein Krankheitsüberträger ist. Weitere Beispiele sind der Riesenbärenklau oder die allergieauslösende Beifußblättrige Ambrosie, die durch ihre Pollen bzw. Stoffe die Gesundheit der Menschen gefährden können.

Durch die zunehmende CO²-Konzentrationen in der Atmosphäre wird das Pflanzenwachstum und damit auch die Pollenproduktion gefördert. Zusätzlich verlängern höhere Temperaturen die Flugzeit von Pollen. Allergiker:innen sind die Leidtragenden dieser Auswirkungen des Klimawandels. Die Biodiversität leidet, Schädlinge und invasive Neophyten breiten sich aus, die Pollenbelastung steigt.

Durch Workshops und Informationsblätter wird der Bevölkerung gezeigt, wie sie mit diesen neuen Tier- und Pflanzenarten umgehen können, um sich an ihr Vorkommen anzupassen und die Gesundheit auch in der Pollenhochsaison in Stand zu halten. Zusätzlich werden Wege gezeigt, wie jeder selbst das Vorkommen dieser Neobiota eindämmen und sich selbst dadurch schützen kann. So wird durch diese Maßnahme nicht nur die Verbreitung dieser gebietsfremden Arten eingeschränkt, sondern auch das gesundheitliche Risiko, das diese Arten mitbringen können, minimiert.

Ziele:

- Sensibilisierung der Bevölkerung, Gemeinden
- Wissenstransfer rund um das Thema Neobiota, ihre Eindämmung und die gesundheitlichen Risiken, die sie mit sich bringen
- Aufzeigen von Möglichkeiten, um sich zu schützen
- Verhinderung der Verbreitung von invasiven neuen Pflanzen bzw. Schutz der Bevölkerung vor neuen Krankheiten

Meilensteine:

- Kontaktaufbau mit der Zielgruppe
- Kontaktaufbau mit Ärzt:innen, Gesunder Gemeinde, Gemeinden, Arge Naturschutz
- Recherche und Erstellung von Informationsblättern
- Durchführung von Veranstaltungen
- Organisation Aktionstag
- Durchführung Aktionstag

Leistungsindikatoren:

- Referent:innen / Berater:innen beauftragt und WS organisiert

- 1 zentraler Workshop für alle Gemeinden durchgeführt
- 2-3 individuelle Baummanagementberatungen in Gemeinden durchgeführt

M 6) (Umwelt)Psychologie rund um den Klimawandel u. Anpassung

Zunehmend wird von negativen psychischen Konsequenzen der Bedrohung durch den Klimawandel berichtet. Aufgrund ihrer eigenen zukünftigen Betroffenheit und ihrer erhöhten Involviertheit, gelten besonders junge Menschen als gefährdet. Es zeigt sich, dass die Wahrnehmung von Klimawandelfolgen, vermittelt über eine erhöhte Bedrohungsbewertung und mehr Klimawandel-Disstress, mit mehr Symptomen von Angst und Depressivität einhergeht. Studien zufolge leidet heute fast jede:r dritte Jugendliche an Depressionen. Gefährdet für diese Befindens Beeinträchtigungen sind besonders Personen, die sich hoffnungslos in Bezug auf den Klimawandel fühlen.

Hier möchten wir ansetzen und den Menschen durch zielgerichtete Umweltpsychologie Mut in Sachen Klimawandel und Zukunft vermitteln. Vor allem Jugendlichen soll durch Workshops und Beratungen in Schulen gezeigt werden, wie sie ihre Einstellung ändern und somit mit weniger Angst und Depressivität leben können.

Ziele:

- Sensibilisierung vor allem von Jugendlichen
- Workshops in Schulen
- Umweltpsychologische Beratungen
- Verminderung der Angst und Depressionen im Hinblick auf den Klimawandel
- Informationsveranstaltung

Meilensteine:

- Kontaktaufnahme mit möglichen Referent:innen bzw. Umweltpsycholog:innen
- Organisation von Workshops mit Schulen
- Umweltpsychologische Beratungen
- Workshops mit höheren- bzw. Mittelschulen
- Mediale Begleitung

Leistungsindikatoren:

- 4 Workshops mit höheren- bzw. Mittelschulen
- Mindestens 4 Umweltpsychologische Beratungsgespräche
- 1 Veranstaltung Klima-Krisen-Kommunikation

Mindestens 2 Pressemitteilungen

F) Landwirtschaft

M 4) „Landwirtschaft und KWA - Agroforstwirtschaft“- Tandem

Der Betreiber der von der KEM geförderten Kompostanlage in der Gemeinde Eberndorf ist ein Biolandwirt. Er baut mit dem erzeugten Kompost der Grünschnittkompostierung auf seinen Ackerflächen erfolgreich Humus auf. Die positiven Effekte sollen durch Agroforstwirtschaft noch erweitert und gesteigert werden. Agroforstwirtschaft ist eine zukunftsweisende Landbewirtschaftungsmethode, die Acker- und Grünlandkulturen mit dem Anbau von Gehölzen kombiniert und gegenüber herkömmlichen Bewirtschaftungsmethoden eine wesentlich höhere Resilienz gerade im Hinblick auf die sich weiter verschärfenden Klimabedingungen aufweist.

Es ist eine fachlich begleitete Umgestaltung (Pflanzung von Hecken und Baumstreifen) von ca. 4 ha landwirtschaftliche Nutzfläche geplant, die als Demonstrationsprojekt für Agroforstwirtschaft-Workshops für Landwirte dienen soll.

Im Rahmen des KLAR!-Projekts sollen zum einen, das optimale Pflanzmaterial gefunden und gepflanzt werden und zum anderen, in Kooperation mit der KLAR!-Lavanttal gemeinsame Workshops auf der dort ebenfalls geplanten Demonstrationsfläche durchgeführt werden.

Ziele:

- Verbreitung des Wissens über Agroforstwirtschaft als zukunftssträchtige, resiliente und ökologisch orientierte Bewirtschaftungsmethode
- Aufbau eines Demonstrationsprojekts und Kooperation mit der KLAR!-Lavanttal

Meilensteine:

- Pflanzenmaterial eingekauft
- Demonstrationsfläche Agroforstwirtschaft beim Biolandwirt in der Gemeinde Eberndorf fertiggestellt
Referent:innen für die Workshops beauftragt
- Workshops vorbereitet
- Workshops durchgeführt

Leistungsindikatoren:

- Gehölze für Agroforstwirtschaft von ca. 4 ha eingekauft
- Workshops vorbereitet und organisiert
- 2 Workshops jeweils auf der Pilotfläche im Lavanttal bzw. in Eberndorf durchgeführt
- Pflanzungen durchgeführt

G) Tourismus

M 7) „Tourismus & KWA“ Weiterführung

In weiterer Zusammenarbeit mit der Tourismusregion soll dies mit neuen Angeboten zum Thema klimawandelangepasster Urlaub plus Einbindung in die Aktiv-Card weitergeführt werden. Diese Aktion beinhaltet folgende Aspekte:

- Forcieren der Anreise mit ÖV (Bahn + Bus) unter Einbindung des Bahnhof-Shuttle (www.bahnhofshuttle.at). KLAR! und touristischen Möglichkeiten am Tourismustag der Region Klopeiner See – Südkärnten/Lavanttal
- Es wird auf „coole“ Plätze aufmerksam gemacht um der Hitzebelastung entfliehen zu können und sanften Tourismus zu konsumieren
- Strukturierte Erhebung des Status Quo für nachhaltigen Tourismus, koordinierte Prozesse der Destinationen in Richtung Umweltzeichen, Vision ist es, das Umweltzeichen für die Tourismusregion zu erlangen
- Einführung in das Thema „Waldbaden“

Ziele:

- Nutzung der Stärken der Region für einen ökologischen und klimawandelangepassten Tourismus.
- Weitere Schritte setzen im Bereich der Angebotsgestaltung, der öffentlichen Anreise, der Mobilität innerregional. Erreichen des Umweltschutzsiegels.

Meilensteine:

- Erarbeitung neuer Angebote, Einbindung in die Aktiv-Card
- Workshop zum Thema Mobilität: Verbesserung der öffentliche Anreise mit der neuen Koralmbahn und der Mobilität in der Tourismus-Region
- Workshop am Tourismustag der Region – Vorstellung der Vision Umweltzeichen für die gesamte Tourismus Region
- Erhebung Status Quo – Wo stehen wir bei nachhaltigem Tourismusangeboten?
- Einführung vom Thema „Waldbaden“ als zusätzliches touristisches Angebot

Leistungsindikatoren:

- Neue Angebote schaffen (Waldbaden, inkl. öffentl. Anreise,...) webbasierend + Gewinnspiel
- 2 Workshops Mobilität, Waldbaden
- Informationsveranstaltung Betriebe - Umweltzeichen
- WS Nachhaltiger Tourismus

H) Biodiversität /Naturschutz

M10) „Klima-KLAR-Camp2.0“

Das KLAR! Klima-Camp Bistrice setzt sich zum Ziel, 8- bis 12-jährige Kinder und ihre Eltern/Großeltern mit kreativ-spielerischen Workshops und Aktivitäten für die Themen Klimawandel, Umweltschutz und nachhaltiges Leben zu sensibilisieren und zu begeistern. Das Arbeitsmotto lautet „Alles, was ich tue, hat Einfluss auf andere – alles, was andere tun, hat auch mit mir zu tun.“ Unter dem Dachthema „Klimawandelanpassung“ werden dabei jedes Jahr aktuelle Fragestellungen bearbeitet.

Die Ausgangsfrage lautet dabei: Wie kann jede:r und jede Einzelne mit den Veränderungen, die durch den Klimawandel ausgelöst werden, umgehen? Es soll möglichst konkret und auf Beispielebene erarbeitet werden, wo Anpassungen an den Klimawandel durch Menschen notwendig werden und was die Einzelnen dafür tun können.

Für die Weiterführung des Projektes (2024 bis 2026) sind zwei wesentliche **Erweiterungen** geplant:

- Erschließung neuer Zielgruppen: Kinder zwischen 8 und 12 Jahren sowie deren Eltern/Großeltern
- Familien mit Kindern, die in der Region Klopeinersee - Südkärnten Urlaub machen
- In der Fortführung des Projekts werden nun explizit Familien angesprochen, die in der Region Urlaub machen. Um diese Familien zu erreichen, kooperiert der Werkhof Bistrice mit
- KSL Tourismus Marketing GmbH - Tourismusregion Klopeiner See - Südkärnten – Lavanttal
- Hotel Petzenland GmbH, die Pension und Petzencamping am Pirkdorfer See betreiben.

Ziele:

Das KLAR! Klima-Camp Bistrice verfolgt das Ziel, Kinder und ihre erzieherischen Bezugspersonen für die Themen Klimawandel und Klimawandelanpassung zu sensibilisieren und spielerisch und kreativ Wissen zu vermitteln.

Meilensteine:

- Detailkonzeption, Vorbereitung Ablauf
- Bewerbung, inhaltliche Vorbereitung
- Durchführung Camp
- Pressearbeit vorher und nachher

Leistungsindikatoren:

- 1 Konzept Neu
- Erstellung Werbematerial
- 3x Umsetzung Camp + Klima Kino Tage/Abende
- Pressearbeit: 6x Printmedien, 9x Social-Media

5.4.2 Zeitplan und Finanzierung

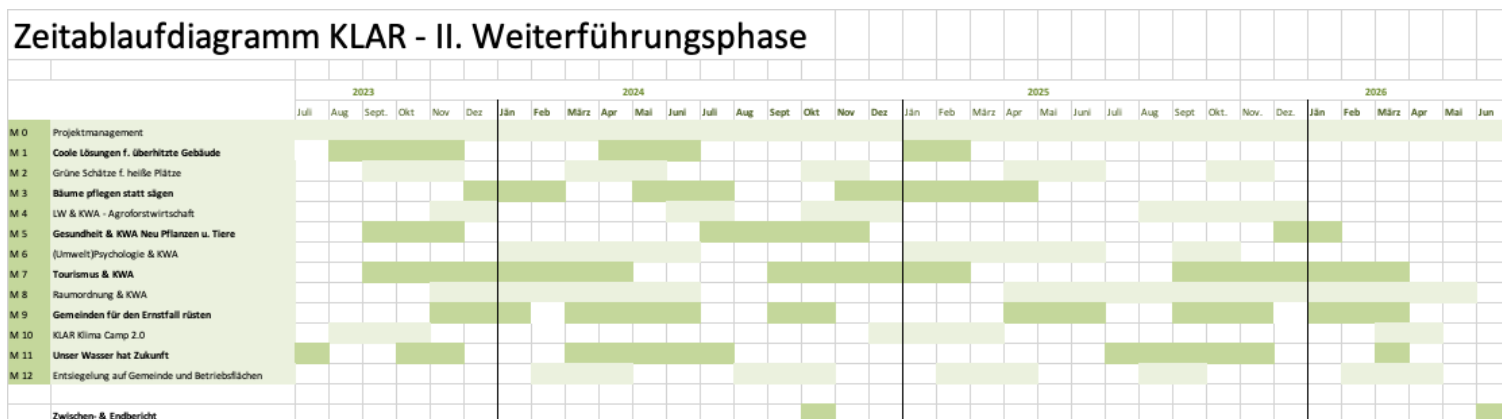


Abbildung 8: Zeitschiene zur Umsetzung der KLAR!-Maßnahmen in Südkärnten

Die Kofinanzierung bei Genehmigung der 1. Umsetzungsphase durch den Klimafonds Österreich erfolgt ausschließlich aus öffentlichen Mitteln, welche von den teilnehmenden Gemeinden auf Basis von vorhandenen Gemeinderatsbeschlüssen zur Verfügung gestellt werden. Sämtliche Gemeinden sind Mitglied im Verein KEM Südkärnten. Der Verein garantiert die Voraussetzung einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft.

Der Vorstand des Vereins KEM Südkärnten ist für die finanzielle Gebarung verantwortlich. Über die Finanzierung von Projekten, über zusätzliche finanzielle Aufwendungen entscheidet der Vorstand.

5.4.3 Optionale Förderprogramme

a) Programm zur Förderung der ländlichen Entwicklung (LEADER):

Die KLAR!-Region Südkärnten sowie die KEM Südkärnten sind in das Regionalmanagement und LEADER-Management in Unterkärnten eingebettet. Daher wurden in der Erstellung der KLAR!-Strategie der Bezug zur regionalen (LEADER-)Strategie zur nachhaltigen Regionalentwicklung hergestellt. Die LEADER-Strategie bezieht sich in einzelnen Themenfeldern ebenfalls auf Maßnahmen bzw. Projekte mit Bezug auf die Klimawandelanpassung.

Somit können für weitere Maßnahmenpakete (unter anderem auch graue und grüne) mit Mitteln aus dem ELER-Förderprogramm finanziert werden.

b) Programm „Gesunde Gemeinde“ des Landes Kärnten:

Bei der Erarbeitung der Maßnahmenfelder mit Bezug auf Gesundheitsaspekte konnte ein neuer Kooperationspartner gefunden werden. Ein Teil der KLAR!-Gemeinden deklarieren sich auch als „Gesunde Gemeinde“ und möchten in Zukunft vermehrt auf die Auswirkungen des Klimawandels hinweisen. Die Landesgeschäftsstelle hat diesbezüglich finanzielle Unterstützungen zugesichert.

c) Zivilschutzverband Kärnten:

In der vorliegenden Strategie wird auch dem Zivilschutz als Folge des Klimawandels ein wichtiges Augenmerk zugewandt. Unter dem Eindruck der im Dezember 2017 stattgefundenen Föhnsturmkatastrophe in den KLAR!-Gemeinden Eisenkappel-Vellach, Sittersdorf, Gallizien und Globasnitz sieht sich die KLAR!-Region darin bestätigt, dass im Bereich des Katastrophenmanagements und in der vorbeugenden Berücksichtigung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen eine große Bedeutung liegt. Mit dem Zivilschutzverband Kärnten wurden diesbezüglich in Arbeitsgesprächen Maßnahmen besprochen, die eine zusätzliche finanzielle Unterstützung für Sensibilisierungsmaßnahmen auf Ebene der Entscheidungsträger aber auch für die breite Bevölkerung ermöglichen.

5.5 Kohärenz mit der Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel und Abstimmung mit der Anpassungsstrategie Kärntens

Dieses Umsetzungskonzept steht im Einklang mit den 10 Leitprinzipien (*BLMFUW 2017A, S. 65ff*) der österreichischen Anpassungsstrategie. Beispielhaft sei hier die Übereinstimmung der geplanten Maßnahmen im Hinblick auf 3 dieser Prinzipien kurz erläutert.

- Kooperation fördern:
den Maßnahmenbeschreibungen kann entnommen werden, dass alle Aktivitäten gemeinsam mit Partnern umgesetzt werden, die ein breites Spektrum abdecken, (von Schulen über Forstinspektionen bis zu Fachbüros).
- Breites Spektrum an Anpassungsmöglichkeiten nutzen:
So vielfältig die Problemstellungen in den Gemeinden, so vielfältig sind auch die geplanten Umsetzungsmaßnahmen. Dieses Konzept versucht ganz bewusst ein sehr breites Spektrum an Handlungsfeldern abzudecken, da dies im Rahmen einer Pilotaktion sehr gut geeignet ist auf breiter Front ein Bewusstsein für die Brisanz und die weitreichenden Konsequenzen dieses Themas zu schaffen.
- Ziel- und Nutzungskonflikte vermeiden:
Bei allen Aktivitäten wurde darauf Bedacht genommen, dass sie möglichst keine negativen Auswirkungen auf andere Bereiche, insbesondere den Klimaschutz haben. Wo immer möglich wurde versucht, nicht nur Konflikte zu vermeiden, sondern Synergien zu nutzen. So haben Baumpflanzungen nicht nur einen schattenspendenden Effekt, sondern sind auch aus ästhetischer und ökologischer Sicht eine Bereicherung des Siedlungsraums.

Eine Anpassungsstrategie Kärntens liegt noch nicht vor. Sie befindet sich in Ausarbeitung. Mit dem Kärntner Institut für Klimaschutz, das die Erstellung Strategie koordiniert, wurde dieses Umsetzungskonzepts intensiv abgestimmt. Eine schriftliche Bestätigung des Instituts für die Unterstützung der KLAR!-Südkärnten und ihres Umsetzungskonzepts ist dem Anhang zu entnehmen.

5.6 Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept

Dreh- und Angelpunkt der Kommunikation sowohl nach außen (z.B. Presse), als auch nach innen zu den beteiligten Gemeinden, Projektpartnern usw. ist das KLAR!-Management. Der KLAR!-Manager ist der primäre Ansprechpartner nicht zuletzt auch für die Bevölkerung. Nähere Erläuterung zur internen Kommunikation können dem Kapitel 5.6 „Managementstrukturen“ entnommen werden.

In der Öffentlichkeitsarbeit bzw. Bewusstseinsbildung ist zu unterscheiden zwischen der Verbreitung von Informationen über die KLAR!-Südkärnten und ihre Aktivitäten für die breite Öffentlichkeit und den spezifischeren bewusstseinsbildenden Maßnahmen, die sich meist an eine bestimmte Zielgruppe richten (z.B. Schüler oder auch Häuselbauer).

Aufgabe des KLAR!-Managements in der Kommunikation nach außen (breite Öffentlichkeit) wird es sein, mit Hilfe der zur Verfügung stehenden „Kommunikationspfade“ über die jeweils aktuellen Aktivitäten des KLAR!-Programms zu informieren. Dies wird einerseits über den monatlich erscheinenden Newsletter des Vereins Regionalentwicklung Südkärnten, der per E-

Mail an die wichtigsten Partner und Akteur einschließlich der politischen Entscheidungsträger und der Verwaltungsebene in den Gemeinden verschickt wird, geschehen. Andererseits hat der Verein über Jahre gute Kontakte zu den Regionalmedien aufgebaut, so dass auch über diese Schiene Berichte über die KLAR!-Projekte verbreitet werden können. Ebenfalls an ein breiteres Publikum werden sich auch einzelne Veranstaltungen im Rahmen der 10 Schwerpunktmaßnahmen wenden.

Damit diese Aktivitäten zur Information über das KLAR!-Projekt zu seiner Präsenz in der Region professionell durchgeführt werden können, steht dem Management auch ein Budget zur Verfügung.

Eine einheitliche Darstellung der KLAR!-Region Südkärnten nach außen (CI) stellt einen Schwerpunkt dar. So soll auf allen Homepages der Gemeinden, Newslettern oder Gemeindezeitungen das KLAR!-Logo installiert und allgemeine Informationen bzw. Veranstaltungen und Maßnahmen kommuniziert werden.

Einige Maßnahmen, wie z.B. „Klimafitte Waldbotschafter“ und „Mein Boden bleibt auf dem Acker“ fokussieren sehr stark auf Bewusstseinsbildung und die Weitergabe von Know-How an die jeweilige Zielgruppe, wie z.B. Landwirte oder Kleinwaldbesitzer. Bei allen Maßnahmen wird darauf geachtet, dass die Wissensvermittlung möglichst nicht allein durch Vorträge u.ä. erfolgt, sondern sehr praxisnah und lebendig in Form von Exkursionen und Workshops direkt am Objekt.

5.6 Managementstrukturen

5.6.1 Interne Organisation und Kommunikation

Der **Verein KEM (Klima- & Energiemodellregion) Südkärnten** ist Projektträger der KLAR!-Region Südkärnten. Er koordiniert seit 2014 die Klima- & Energiemodellregion Südkärnten und seit 2018 die KLAR! Region Südkärnten und verfügt über ein hervorragendes Netzwerk in der Region und darüber hinaus.

Das **Kernteam** der KLAR!-Region Südkärnten, das als „Motor“ für die Klimawandelanpassungs-Aktivitäten der Region fungiert, besteht aus dem

- I. **BGM Valentin Blaschitz**, *Obmann des Vereins KEM Südkärnten, politische Abstimmung*
- II. **LAbg. BGM Jakob Strauß**, *Mitgliedsgemeinde Sittersdorf, Ausschussmitglied für Umwelt und Klimaschutz im Kärntner Landtag*
- III. **DI Peter Plaimer, MSc**, *Geschäftsführer des Vereins KEM Südkärnten, KLAR!-Manager und Geschäftsführer des Vereins Regionalentwicklung Südkärnten*
- IV. **DI Robert Unglaub**, *GF des Ingenieurbüros „Archi Noah“ für Landschafts-, Raumplanung und Umweltprüfung*
- V. **Mag. Marlene Fehlmann**,
- VI. **Reinhard Schildberger**, *KAM der KLAR!-Region Südkärnten und MRM der Klima- & Energiemodellregion Südkärnten*
- VII. **Manja Kampuš, BA**, *Assistenz der KLAR! Region Südkärnten*

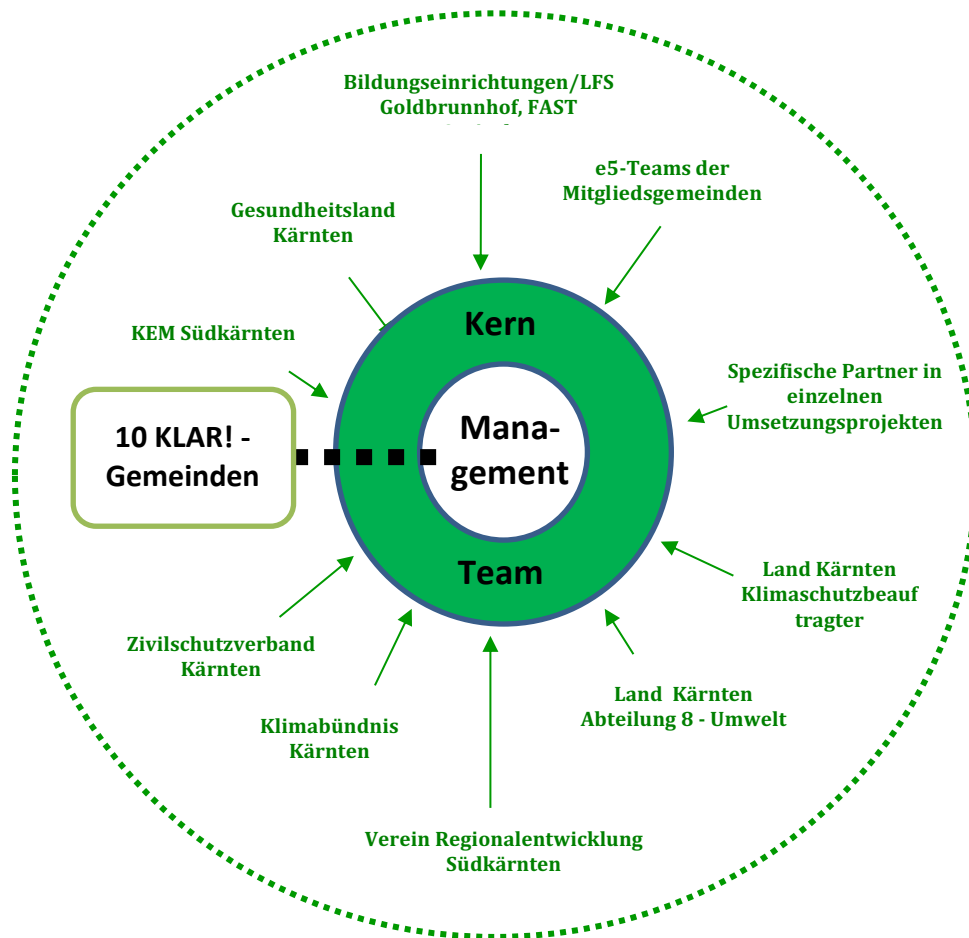


Abbildung 9: Managementstrukturen der KLAR!-Region Südkärnten

Das Kernteam ist der politischen Ebene - d.h. den Bürgermeistern aller KLAR!-Gemeinden - verantwortlich. Der Vorstand des Vereins KEM Südkärnten fasst richtungsweisende Beschlüsse in Abstimmung und Rückkoppelung mit den teilnehmenden Gemeinden.

Die Gemeinden sind zudem im Rahmen der Verwaltungsgemeinschaft des Bezirks Völkermarkt bzw. der interkommunalen Zusammenarbeit und dem Verein Regionalentwicklung Südkärnten in weiteren Gremien eng miteinander verflochten. Weiters eingebunden in die Arbeit der KLAR! sind einige Gemeinderäte aus der Region, die auch Funktionen (oftmals e5-TeamleiterIn) im Rahmen des e5-Landesprogramms bekleiden. Diese sind auch zuständig für die KLAR!-Agenden, so dass es in jeder Gemeinde eine für Klimawandelanpassungsaktivitäten zuständigen Ansprechpartner gibt.

In den letzten Jahren hat sich im Zusammenhang mit dem e5-Programm und den KEM-Aktivitäten die Zusammenarbeit der Gesamtregion (13 Gemeinden) mit dem Klimabündnis Kärnten intensiviert. Es hat sehr viele Aktionen in den Schulen der Region durchgeführt und verfügt hier über beste Kontakte. Es ist auch gleichzeitig Partner bei Energieberatungsveranstaltungen in ganz Kärnten. Das Klimabündnis hat auch seine Unterstützung bzw. Kooperation bei der Umsetzung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen

zum Klimawandel bzw. zur Klimawandelanpassung in den Schulen und im Rahmen der „Energiesprechtage“ in den Gemeinden zugesagt.

Ein weiterer wichtiger Partner ist das Land Kärnten. Hier ist vor allem Dr. Markus Kottek vom Institut für Klimaschutz in Kärnten, der auch für Klimawandelanpassungsstrategie des Landes zuständig ist, aber auch die Abteilung 8 Umweltschutz, zu nennen.

Weitere fixe Partner sind die Bildungseinrichtungen (Schulen, Kindergärten, Jugendzentren) in den KLAR!-Gemeinden.

5.6.2 Das Management

Die Aufgabe des KLAR!-Managements wird von Herrn Reinhard Schildberger seit Jänner 2019 bekleidet. Aufgrund des hohen Zeitaufwands bei der Umsetzung der Maßnahmen wurde eine Assistenz mit 10 Wochenstunden eingestellt. Dies soll auch in der Phase 3 so beibehalten werden.

Der Sitz des KLAR!-Managements befindet sich in den Räumlichkeiten des Vereins Regionalentwicklung Südkärnten und des Vereins KEM Südkärnten in 9100 Völkermarkt, Klagenfurter Str. 10. Der Bürostandort befindet sich in einer Bürogemeinschaft mit der WK Kärnten – Bezirksstelle Völkermarkt und der Steuerberatungskanzlei Convisio. Damit kann das KLAR!-Büro in eine bestehende und gut frequentierte Infrastruktur eingebettet werden und die Informations- und Vernetzungsaufgaben sofort und ohne zusätzliche Aufwendungen übernehmen.

Die KLAR!-Mitgliedsgemeinden, vorwiegend die Bürgermeister:innen, Amtsleiter:innen und Ausschusskoordinator:innen treffen sich regelmäßig zu Sitzungen und Beratungen in den oben genannten Räumlichkeiten.

5.6.3 Projektträgerschaft

Die Projektträgerschaft wird vom Verein KEM Südkärnten übernommen. Somit können bereits bestehende Strukturen genutzt und die öffentlich-öffentliche Partnerschaft erfüllt werden.

Das Ziel und die Aufgaben sind in den Vereinsstatuten wie folgt definiert:

„Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, bezweckt die Durchführung von Maßnahmen zur Information und Sensibilisierung sowie der Umsetzung von Projekten für die Südkärntner Bevölkerung in den Bereichen KLIMA-, ENERGIE- (Energieeffizienz & erneuerbare Energieressourcen) & UMWELT sowie KLIMAWANDELANPASSUNG. In erster Linie dient der Verein zur Erreichung von internationalen, nationalen und regionalen Klima- & Energiezielen. Zudem werden auch verstärkt Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit in oben genannten Bereichen verfolgt.“

Mitarbeiter:innen des Vereins KEM Südkärnten sind Reinhard Schildberger (KLAR & KEM) und Manja Kampuš (KLAR). DI Peter Plaimer, MSc ist der Geschäftsführer.

Der Verein KEM Südkärnten ist eingebettet in den Strukturen des Vereins Regionalentwicklung Südkärnten und bestens vernetzt mit dem EU-LEADER-Management (LAG Regionalkooperation Unterkärnten).

5.6.4 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle

Das Kernteam bestehend aus fachlichen und politischen VertreterInnen ist für die Umsetzung der KLAR!-Strategie verantwortlich. Dazu wurde vereinbart, dass zum Zwecke der Kontrolle, Adaptierung und zur Entscheidungsfindung von Maßnahmen (Projekte) das Kernteam regelmäßig (mindestens einmal im Quartal – im Bedarfsfall auch kurzfristig) einberufen wird. Das Kernteam empfiehlt dem Vorstand des Vereins KEM Südkärnten Maßnahmen, Strategieänderungen, Ergänzungen etc., welche zur Beschlussfassung mindestens einmal jährlich vorgelegt werden. Das Kernteam berücksichtigt die Vorgaben des Landes Kärnten und stimmt sich hinsichtlich der strategischen Ausrichtung des Landes mit den zuständigen Landesvertreter:innen ab. Eine Mitarbeit und Unterstützung der Erstellung einer landesweiten Klimawandelanpassungsstrategie wurde vereinbart.

Damit wird gewährleistet, dass sich die KLAR!-Strategie der Region Südkärnten nicht im Widerspruch mit der Landesstrategie befindet. Die Evaluierung erfolgt somit einerseits auf der regionalen Ebene, indem der Maßnahmenkatalog als Checkliste verwendet werden kann, und die Umsetzungserfolge in der Vollversammlung mindestens einmal jährlich dargestellt werden müssen. Gegenüber dem Land erfolgt andererseits die Evaluierung ebenfalls anhand dieser Checkliste und zusätzlich anhand definierter Landesziele.

Gegenüber dem Klimafonds Österreich als Programmträger werden die erforderlichen Berichtslegungen als interne Controlling-Maßnahmen gesehen. Dies erfolgt einerseits nach Vorgabe in Form mindestens eines Zwischenberichtes und eines Endberichtes. Das KLAR!-Management Südkärnten erachtet jedoch auch die Vernetzungstreffen und den permanenten Austausch mit der Vernetzungsplattform als wichtigen Faktor in der Selbstbewertung.

5.6.5 Reflexion der Phase II und deren Maßnahmen

Das Thema KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen und Klimawandel-Anpassungs-Maßnahmen war vielen in unserer Region, den Verantwortlichen, den Bürger:innen, den Entscheidungsträger:innen und sonstigen VertreterInnen, nicht ganz „KLAR“. Die Unterscheidung zwischen Klimaschutz und Anpassung musste immer wieder von neuem erklärt werden.

Durch die vielen Ereignisse in einigen Themenbereichen, die es in unserer Region in den letzten Jahren gab, hinterfragt nun fast niemand mehr den spürbaren Klimawandel.

Es ist gelungen, den Begriff Anpassung zum Klimawandel zu verankern und die Region ist bestrebt den KLAR! Gedanken stetig voranzutreiben. Hier gilt es in den verschiedensten Fragestellungen der Klimawandel-Anpassung Bewusstseinsbildung zu betreiben und viele Projekte in den verschiedenen Bereichen umzusetzen.

Es hat sich jedoch im Laufe der Umsetzung der Klimawandel-Anpassung-Projekte herausgestellt, dass die Maßnahmen für 20 Wochenstunden sehr umfangreich sind und sehr groß formuliert wurden. Unterschätzt wurde der Arbeitsaufwand, die vielen Arbeitsschritte der einzelnen Maßnahmen, Arbeitspakete und Aufgaben zur Erfüllung der Indikatoren, bis hin zum Informationstransport in die Gemeinden.

Für die vergangenen Phasen und die nunmehr folgende Weiterführungsphase kann aus der Sicht der Region festgehalten werden, dass dies ein stetiger und notwendiger Arbeitsprozess in einer Region sein muss, sich den Fragestellungen der Klimawandel-Anpassung zu widmen, in allen Bereichen klimawandelangepasste Projekte zu initiieren und dieses Thema bei Projektentwicklungen zu berücksichtigen.

Wir wünschen uns in der Weiterführungsphase II mit unseren Partner:innen, mit denen wir ein gutes Netzwerk aufgebaut haben weiterarbeiten zu können und noch viele Projekte umzusetzen.

Literatur und Quellen

- Amt der Kärntner Landesregierung (2012): Demographischer Wandel – Trends und Perspektiven. Beitrag zur räumlichen Strategie zur Landesentwicklung Kärnten.
- Amt der Tiroler Landesregierung (o. A.): Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in Tiroler Gemeinden.
- APCR (2015): Die Folgeschäden des Klimawandels in Österreich.
- BLMFUW (2017A): -Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Teil 1: Kontext.
- BLMFUW (2017B): -Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Teil 2: Aktionsplan.
- Felderer, A., Prutsch, A. (2016): KLAR! 2016 – Fachliches Informationspaket im Rahmen des KLAR!-Förderprogramms.
- Hofstätter, M. et al (2017): Der natürliche und anthropogene Klimawandel. Vortrag im Rahmen des KLAR!-Treffens in Wien am 03.07.2017.
- Italienischer Vorsitz in der Alpenkonvention (2015): Leitfaden für die lokale Anpassung an den Klimawandel in den Alpen. In. Alpensignale Nr. 7.
- Klima- und Energiefond (2017): Leitfaden KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen
- Kohler, P., Kraus, P. (2016): Regionale Anpassungsstrategie Sursee Mittelland. Gefördert im Rahmen des Pilotprogramms zur Anpassung an den Klimawandel durch das Bundesamt für Umwelt, Schweiz.
- ÖROK-Atlas, 2013: <http://www.oerok-atlas.at/>
- Regionalkooperation Unterkärnten (2014): Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Regionalkooperation Unterkärnten 2014 – 2020, Die Region der Generationen
- Statistik Austria 2016: Ein Blick auf die Gemeinde.
www.statistik.at/web_de/services/ein_blick_auf_die_gemeinde/index.html
- Seecon GmbH (2016.): Klimatoolbox Surselva. Gefördert im Rahmen des Pilotprogramms zur Anpassung an den Klimawandel durch das Bundesamt für Umwelt, Schweiz. (<http://www.seecon.ch/de/node/341>)
- Schöner, W. et al (2010): Anpassungsstrategien an den Klimawandel für Österreichs Wasserwirtschaft. Im Auftrag des BMLFU und der Länder.

Unglaub, Robert et al. (Hrsg.) (2017): Karawanken und Alpenkonvention – Chancen regionaler Entwicklung, Soldalita. 69ff.

ZAMG 2013: Hitzetage werden immer häufiger
(<https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/hitzetage-werden-immer-haeufiger>)

ZAMG (2017): Factsheet Klima im Wandel KLAR!-Südkärnten.

ZAMG Informationsportal Klimawandel
(<https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel/standpunkt/klimafolgen/schnee>)

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Einwohnerzahl der teilnehmenden Gemeinden der KLAR!-Region Südkärnten (Quelle: Statistik Austria, 2018)	9
Abbildung 2: <i>Demographischer Wandel – Trends und Perspektiven (Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung – Abteilung 3, Klagenfurt 2012)</i>	12
Abbildung 3: <i>Jahresmitteltemperatur bezogen auf 1961-1990 im erweiterten Alpenraum bis 2100 (Quelle: Schöner et al 2010, Datenquelle IPCC 2007)</i>	15
Abbildung 4: <i>Differenz der Schneedeckendauer & –höhe (Quelle: ZAMG Informationsportal Klimawandel - https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel/standpunkt/klimafolgen/schnee)</i>	17
Abbildung 5: <i>Prognostizierte jahreszeitliche Änderung von Temperatur und Niederschlag in Österreichs Regionen (Quelle: Klimawandelanpassungsstrategie Österreich)</i>	18
Abbildung 6: <i>Interviewleitfaden für Gemeindegespräche mit BürgermeisterIn & AmtsleiterInnen</i>	21
Abbildung 7: <i>Verfahren zur Auswahl der 10 Umsetzungsmaßnahmen</i>	33
Abbildung 8: <i>Zeitschiene zur Umsetzung der KLAR!-Maßnahmen in Südkärnten</i>	47
Abbildung 9: <i>Managementstrukturen der KLAR!-Region Südkärnten</i>	51